

Graudenzener Zeitung.

General-Anzeiger

für West- und Ostpreußen, Posen und das östliche Pommern.

Ersteinst täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen, kostet für Graudenz in der Expedition, und bei allen Postanstalten vierteljährlich 1,50 Mk. einzelne Nummern 15 Pf.
 Inserationspreis: 15 Pf. die Zeile für Privatangelegen aus dem Reg.-Bez. Marienwerder sowie für alle Stellenangebote und Angebote, 20 Pf. für alle anderen Anzeigen, im Restamentzeit 50 Pf.
 Verantwortlich für den redaktionellen Theil: Paul Fischer, für den Anzeigenthel: Albert Broschke beide in Graudenz. Druck und Verlag von Gustav Köthe's Buchdruckerei in Graudenz.
 Brief-Adresse: „An den Geselligen, Graudenz.“ Telegr.-Adr.: „Gesellige, Graudenz.“



Anzeigen nehmen an: Bielefeld: P. Gonschiorowski. Bromberg: Gruenauer'sche Buchdr. G. Hübner. B. W. Nauwoght. Dirschau: E. Gopp. Dt. Eylau: D. Bärthel. Gollub: D. Aussen. Königsberg: E. Philippi. Sulmiser: P. Haberer. Tantenburg: W. Jung. Tschelchowitz: A. Trampmann. Marienwerder: R. Kanter. Weidenburg: B. Müller. G. Reg. Neumarkt: J. Köpfe. Osterode: P. Blinnig u. F. Albrecht. Rastenburg: E. Schwalm. Rosenberg: E. Wolterau u. Krell. St. Egidien: Soltau: „Glocke“. Strasburg: A. Hübner.

Die Expedition des Geselligen besorgt Anzeigen an alle anderen Zeitungen zu Originalpreisen ohne Porto- oder Spesenberechnung.

Für August und September

werden Bestellungen auf den Geselligen von allen Postanstalten und von den Landbriefträgern entgegengenommen. Der Gesellige kostet für 2 Monate 1,20 Mark, wenn man ihn von einem Postamt abholt, 1,50 Mark, wenn er durch den Briefträger ins Haus gebracht wird.

Expedition des Geselligen.

Der heutige Nummer liegt bei Rechtsbuch des Geselligen, enthaltend: „Die Strafbarkeit des Kontraktbruchs der landlichen Arbeiter“ und „Bestimmungen des Buchergesetzes mit den neuesten Ergänzungen“.

Politische Umschau.

Außer dem Staatssekretär des Reichsschatzamt's v. Malchahn wird, wie jetzt bestimmt verlautet, auch der preussische Kriegsminister v. Kaltenborn - Stachau von seinem Amte zurücktreten. Sein Rücktritt würde vermuthlich keine große Aufregung hervorrufen. Bei der Vertretung der Militärvorlage fungirte Reichskanzler Graf Caprivi als Kriegsminister, v. Kaltenborn blieb ziemlich im Hintergrund, aus dem er erst hervortrat, als die Anfrage wegen der Truppenmanöver und der Futternoth im Reichstage erörtert wurde. Die mindestens unfreundliche Art, wie sich der preussische Kriegsminister, im Gegensatz zu den süddeutschen Kollegen, äußerte, hat nicht wenig dazu beigetragen, dessen Rücktritt mit Gleichmuth zuzusehen.

In einer Zuschrift, welche aus national gesinnnten Kreisen Hessen-Nassaus der „Nat. Ztg.“ zugeht, wird dem staatsbürgerlichen Unwillen über das „schneidige“ Auftreten des Herrn v. Kaltenborn und über den „Militarismus“ im Allgemeinen Ausdruck gegeben. Es heißt in der zeitgemäßen Betrachtung:

Angesichts einer Abstimmung, bei welcher es auf wenige Stimmen ankommt, war es sehr gewagt, den Reichstag so zu behandeln, anstatt den berechtigten Wünschen ohne Umstände eine wohlwollende Befürwortung an höchster Stelle zuzuführen! Das ist eben auch ein Stückchen „Militarismus“, und wenn wir in unserem patriotischen Gesühle mit unserer Meinung darüber so lange zurückhielten, bis die Vorlage endgültig angenommen war, weil wir nicht Del ins Feuer gießen mochten, so halten wir es jetzt für Pflicht, offen zu sprechen. Es wird so sehr über zerfließende Tendenzen der verschiedensten Richtungen geklagt; allein man sollte sich auch in Regierungskreisen sagen, daß Wirkung nicht ohne Ursache besteht. Wie lange wartet man schon vergebens auf die Reform des Militär-Strafprozesses und auf eine durchgreifende Sicherung des Publikums gegen den Waffengebrauch der Wachtposten! Es werden ferner allzu häufig sehr wohlgesinnte Leute dadurch verletzt und in die Opposition getrieben, daß Angehörige des Heeres nicht das richtige Verständnis dafür befehlen, wie das Heer nicht um seiner selbst willen da ist, sondern daß es lediglich das „Volk in Waffen“ darstellt, der „Nährstand“ aber, allerdings unter dem Schutze des „Wehrstandes“, die Grundlage unseres gesammten Volkslebens bildet. Man sollte auch besser auf volles Verständnis namentlich bei dem jüngeren Beamtenthum dafür hinwirken, daß nicht das Beamtenthum außerhalb des Volkes oder über diesem steht, sondern daß es für das Volk da ist. Zu den unteren Beamtenthümern, die am meisten mit der breiten Masse des Volkes zu verkehren haben, werden die Militäranwärter ange stellt und diese übertragen die ihnen mit Recht im Heere anerzogenen Begriffe von Subordination auch auf die bürgerlichen Verhältnisse. Hier müssen die höheren Beamten besser eingreifen. Es giebt auf diesem Gebiete auch mancherlei Leuzerlichkeiten, deren Berechtigung wohl einmal von neuem in Erwägung gezogen werden könnte, wie z. B. daß höhere Zivilbeamte bei festlichen Anlässen, zu welchen sie in ihrer bürgerlich amtlichen Eigenschaft zu erscheinen haben, es vorziehen, in der Uniform eines meistens nur mehr dem Namen nach bestehenden militärischen Verhältnisses aufzutreten und derauf eine Absonderung markiren, die in der Bevölkerung peinlich empfunden wird. Wir vermüssen immermehr die Ungezogenheit im Verkehr mit der Bevölkerung, zu welcher Kaiser Wilhelm I. und der Kronprinz, der nachmalige Kaiser Friedrich, ein Beispiel gaben, welches damals nicht wirkungslos blieb. Möchten unsere sämtlichen Staatsdiener in Zivil und Uniform hieraus lernen, sich darüber Rechenschaft abzulegen, ob das persönliche Auftreten dazu beiträgt, unseren staatlichen Einrichtungen Sympathien zu gewinnen.

Das sind Betrachtungen, die gerade jetzt besondere Beachtung verdienen. Die Staatsbürger, welche von dem sozialdemokratischen Zukunftsstaate nichts wissen und die Sozialdemokratie nicht verstärken wollen, haben allen Grund, sich untereinander etwas liebenswürdiger zu behandeln.

Gegenwärtig wird das Thema „Sozialdemokratie und Staatssozialismus“ sehr lebhaft und eingehend in verschiedenen Zeitschriften erörtert. In den „Grenzboten“ wird die Entstehung einer großen sozialistischen Partei, aber auf monarchischem Boden, erhofft, einer Partei, die auf wirtschaftlich-finanziellen Gebiete mit aller Fleißarbeit aufräumen und dafür z. B. die Verstaatlichung des Tabaks- und des Getreidehandels in die Hand nehmen soll. Dadurch würde man, so meint der Artikelschreiber, auf Jahre hinaus sichere finanzielle Grundlagen für die Bedürfnisse des deutschen Reiches gewinnen. Vielleicht lieft Herr Miquel diesen Aufsatz und legt ihn dann in sein Archiv, wo neuerdings auch

ein Plan zu einer Reichserbschaftsteuer und einer erhöhten Börsensteuer liegen soll.

Eine mehr philosophische Betrachtung wird in der „St. Petersburger Ztg.“ über den Staatssozialismus angestellt. Es heißt darin:

Die ganze Staatskunst muß darauf gerichtet sein, dahin zu wirken, daß der Mensch in seinem speziellen Berufs- oder Gesellschaftskreise glücklich zu sein suche, ohne Vergleich mit den oberen, besser gestellten Schichten der Gesellschaft anzustellen. An diese Fähigkeit zur Selbsterfüllung, die unbestreitbar noch in breiten Schichten der Bevölkerung vorhanden ist und bei der sozialdemokratischen Propaganda erst mit vieler Mühe überwunden und vernichtet werden muß, knüpft der Staat sein Selbsterhaltungswert. Er sei darauf bedacht, Jeden in seinem Stande, seinem Berufe, seiner sozialen Sphäre möglichst festzuhalten und ihm in seinem Kreise Glück und Befriedigung zu sichern. Von selbst wird sich dann im Volksbewußtsein die Wahrheit einprägen, daß es von der Natur so angeordnet und gewollt sei, daß nicht Alle Alles in gleicher Weise haben.

Das sozialdemokratische Netz wird inzwischen in Deutschland immer größer und fester. Die Arbeiterjägerbünde, die bekanntlich schon nach Tausenden von Mitgliedern zählen, sind sehr geschickt dem ganzen Organisationsnetze angepaßt. Seit dem sozialdemokratischen Turnertag in Gera scheinen auch die sozialdemokratischen Turnvereine an Mitgliedern zu gewinnen, auch hat die Sozialdemokratie ihr Augenmerk auf die Radfahrer geworfen; sozialdemokratische Radfahrervereine, die namentlich während der Wahlbewegung der Partei recht gute Dienste geleistet haben sollen, bestehen schon seit einigen Jahren in einzelnen Städten (Leipzig, Nürnberg u. s. w.) Nun wird gar die Gründung eines sozialdemokratischen Radfahrerbundes beabsichtigt. Der Radfahrerklub „Vorwärts“ Nürnberg hat, wie dem „Rhein. Kur.“ geschrieben wird, die Vorarbeiten zur Gründung in die Hand genommen und in wenigen Wochen dürfte das neue sozialdemokratische Gebilde wohl zu Stande kommen. Die Sozialdemokratie wird schließlich da und dort kaum noch Wahlvereine gebrauchen, sie kann sich auf zahlreiche andere Vereinigungen stützen.

Es ist sehr viel über sozialdemokratische Kampfesweise während der Wahlen geschrieben worden, aber es ist wohl kaum irgendwo ein Agitator so aufgetreten wie noch heute Herr Ahlwardt, ein Vertreter „bürgerlicher“ Parteien. Die Nachwahl in Neu-Stettin, wo bekanntlich der Antisemit Paul Förster Gegenkandidat des Poppredigers a. D. Stöcker war (Förster ist inzwischen gewählt), hat dem Rektor a. D. Veranlassung zu Versammlungen in Berlin gegeben, in denen Ahlwardt über „seinen alten Freund“ in einer Weise hergezogen ist, die selbst in diesen Kreisen als „unerhört“ bezeichnet werden muß. Vor 2000 „Bundesbrüdern“ ließ Ahlwardt in „Martens Salon“ in Berlin eine „Gemeinheit“, eine „Unwahrheit“ und eine „Lüge“ und eine „Zufamie“ nach der andern über das Haupt Stöcker's ergehen und — seine deutschen Brüder jubelten nicht nur, sondern „brüllten“ Beifall! In Summa bezeichnete Ahlwardt die Kampfesweise Stöcker's als „gemein“ und erklärte schließlich, daß in Kürze ein antisemitischer Parteitag für Norddeutschland stattfinden werde, auf dem, wie er hoffe, eine Einigung aller Antisemiten Norddeutschlands zu Stande kommen werde. Sei dies geschehen, dann würde man jeden Wahlkreis, der nicht antisemitisch vertreten, angreifen. Er glaube, daß es nicht schwer halten werde, ganz Pommern für den Antisemitismus zu gewinnen. (!!)

In Frankreich giebt es jetzt zur Abwechslung Fleisch-Krawalle. In Besançon z. B. sind sämtliche Fleischläden seit acht Tagen geschlossen. Die Inhaber streiken, als Antwort auf die ihnen zugegangene Aufforderung des Maires, ihre unverschämte hohen Preise mit den Spottpreisen, wofür sie jetzt das Vieh einkaufen, in halbwegs entsprechenden Einklang zu setzen, widrigenfalls man zur Einführung der amtlichen Fleischtage schreiten würde. Das Wort „Fleischtage“ wirkte auf die Fleischer wie der Anblick eines rothen Luches auf den Puterhahn. Die Schlächter Besançons behandelten den Wink des Maires mit vollstündiger Nichtachtung, kein Centime wurde vom Preise nachgelassen. Tags darauf Proklamirung der Fleischtage und großartiger, allgemeiner Streik der Schlächter. Wie es scheint, hatte man aber im Stadthause dergleichen vermuthet und sich rechtzeitig mit der Kommandantur ins Benehmen gesetzt. Der Höchstkommandirende in Besançon stellte nun umgehend sämtliche des Schlächterhandwerks kundige Mannschaften seiner Truppenteile in den Dienst des Gemeinwohls; in allen Dörfern weit und breit wurde bekannt gemacht, daß die Leute ihr Vieh nach Besançon zum Verkauf an die Stadtbehörde bringen möchten. Das Rohmaterial strömte herzu, die Schlachthäuser und Markthallen waren belebt wie in den flottesten Geschäftszeiten; eine Menge Soldaten, nur an ihren Militärmützen kenntlich, sonst aber in schneeweißen Anzügen, besorgten den Verkauf — Besançon hat sein Fleisch und der dienende Theil der weiblichen Bevölkerung überdies noch ein Extravergnügen durch das Einkaufen beim Militär, statt bei den erheblich weniger beliebten Berufsschlächtern. Letztere gehen spazieren und kumpfen verächtlich die Nase über das „schlechte“ Fleisch, was ohne ihr Zutun zu Markte gebracht wird. Die Armee aber ist zur Zeit in Besançon die populärste Staatseinrichtung, nicht zum wenigsten auch bei der arbeitenden Bevölkerung, welche die Erlösung von der Preisdiktatur der Schlächter als eine wirkliche Wohlthat empfand.

Die Entscheidung in dem französisch-siamesischen Streite liegt jetzt auf Seiten der Siamesen. Frankreich hat dem hinterindischen Staate jetzt seine Forderungen vorgelegt und zu deren Beantwortung eine Frist von 48 Stunden bewilligt. Die Forderungen Frankreichs erstrecken sich nicht nur auf Genugthuung für die angebliche Ermordung des Inspektors Groscurin und für die Beschlagnahme des französischen Postdampfers „Sav“, der die Kriegsschiffe über die Barriere vor Bangkok loostie, sie erstrecken sich auf sofortige Abtretung des linken Mekong-Ufers und der Provinzen Battambang und Angkor, die im Jahre 1867 Kambodja abgenommen worden waren. Außerdem wird eine Kriegsschädigung von 3 Millionen Franken gefordert für einen Krieg, der noch gar nicht erklärt ist. Für den Fall der Ablehnung dieser Vorschläge würde Frankreich die Blockade der siamesischen Küsten erklären. Es ist schwerlich anzunehmen, daß Siam diese Forderungen ablehnt, besonders, da in dem Anfangs so hitzigen England jetzt schon Chamade geblasen wird. So schreibt die halbamtliche „Daily News“: „Wenn England Einfluß in Bangkok habe, und augenscheinlich habe es einen guten Theil, sollte es Englands Politik sein, in Siam zu dringen, vernünftigen Forderungen Frankreichs nachzugeben. Das linke Mekongufer scheint nicht den Knochen eines einzigen britischen Grenadier's werth zu sein.“

Berlin, 19. Juli.

Der Kaiser und die Kaiserin sind am Dienstag in den bei der Stadt Wisby gelegenen Ruinen von Sant Lars mit dem Gesange des „Heil Dir im Siegerkranz“ begrüßt worden, während eine Kommenprozession vorüberzog. Als dann folgte der Besuch der Ruine Sta. Katharina. Um 9 Uhr kehrten die Majestäten an Bord der „Hohenzollern“ zurück, die zugleich mit dem „Blitz“ um 10^{1/2} Uhr nach Tullgarn in See ging, wo dem Kronprinzen und der Kronprinzessin von Schweden ein Besuch abgefastet werden soll.

In der Begleitung der nach Kassel abgereisten Kaiserlichen Prinzen befinden sich der Militärgouverneur Major v. Falkenhayn, die Hofdame Gräfin von Keller und der Oberstabsarzt Dr. von Juncker. Der Aufenthalt in Wilhelmshöhe wird voraussichtlich 6 Wochen dauern.

Das Telegramm des Kaisers, mit welchem Ihr. von Stumm-Halberg am Freitag nach Schluß der zweiten Berathung der Militärvorlage ausgezeichnet wurde, hat folgenden Wortlaut: „Neues Palais. Ein herrlicher Sieg nach heißem Kampf. Dank Ihnen für Ihre feste, treue Haltung und Hülfe. Ich verleihe Ihnen das Komthurkreuz Meines Hausordens von Hohenzollern. Wilhelm I. R.“

Bei den diesjährigen großen Flottenmanövern wird das gesammte schwimmende Material in zwei große Geschwader getheilt werden, die den Feind markiren. Um diese Vertheilung möglichst gleich sein zu lassen, ist der Werth eines jeden Schiffes, seine Artillerie, seine Maschinenstärke sowie Seetüchtigkeit durch eine unparteiische Kommission genau festgestellt und dieser durch eine Werthziffer ausgedrückt. Durch diese Methode, die in unserer Flotte noch nie angewandt worden ist, hat der den Manövern betheiligende unparteiische Schiedsrichter einen Halt, wonach er die Uebermacht der einzelnen Stellungen, Treffen und Schlachten genau feststellen und zusprechen kann. Sonach werden die diesjährigen Herbstmanöver der Marine sich wesentlich von allen der Vorjahre unterscheiden und den Charakter annehmen, den die der großen Flotten von England, Rußland und Frankreich bereits in den letzten Jahren hatten.

Nach Annahme der Militärvorlage beginnt unter den Sattlern Deutschlands von Berlin aus eine Agitation zum Zweck der Erlangung und besseren Bezahlung der Militärarbeit. Dieserhalb fand am Dienstag eine erste Versammlung der Sattler statt, denen jetzt allwöchentlich weitere folgen sollen. Beabsichtigt wird die Erlangung neunmündiger Arbeitszeit, eines Stundenlohnes von 40 Pfg. und der Preise von 1887 für Akkordarbeit.

Für die Trainbataillone ist in dem neuen Nachtrags-Militäretat die ungemünzte große Zahl von 50 Portepesährern stellen angelegt, sodas beinahe auf jede Compagnie ein Portepesährer entfällt. Es ist dies ein Zeichen dafür, daß man versuchen wird, in Zukunft das ganze Offiziercorps des Trains aus dem eigenen Nachwuchs zu ergänzen, während bisher die Trainoffiziere überwiegend aus den Infanterie-, Kavallerie- und Feldartillerieoffizieren entnommen wurden.

Oesterreich-Ungarn. Welche Blüten die jungnathenische Bewegung in Galizien treibt, das geht aus einem Rundschreiben hervor, das die Lemberger Finanz-Landesdirektion in den letzten Tagen an die Bezirkshauptmannschaften, Steuerämter u. s. w. zu richten für notwendig erachtet hat. In diesem Rundschreiben werden die erwähnten Aemter in der nachdrücklichsten Weise aufgefordert, Eingaben in russischer Sprache unberücksichtigt zu lassen und den betreffenden Parteien als unverständlich mit dem Bemerkten zurückzustellen, daß Eingaben an die Behörden nur in ruthenischer, polnischer oder deutscher Sprache zu richten seien. Die Jungnathen, die in der neueren Zeit so aufdränglich ihre Stammesverwandtschaft mit den Russen hervorheben, sind demnach schon dabei angelangt, den österreichischen Behörden zuzumuthen, daß sie von österreichischen Staatsbürgern russische Eingaben annehmen sollen. Die österreichischen Behörden werden gut daran thun, dieser Bewegung so rasch und so energisch als möglich ein Ziel zu setzen.

England. In Kurzem wird England von einer der größten Arbeitsstörungen, die es bisher erfahren hat, heimgesucht werden. Eine in den Kohlengrubendistrikten vorgenommene Abstimmung unter den Arbeitern hat die fast einstimmige Ablehnung der vorgeschlagenen Kohlenreduktion von 25 Prozent ergeben. Die Arbeiter in Yorkshire, Lancashire und Cheshire bekräftigten entschieden den Ausstand, während in Northumberland und Durham die Arbeiter mit überwältigender Mehrheit gegen denselben sind. Immerhin handelt es sich um die Möglichkeit von 400 000 Feiernden. Bedeutet man, welche Rolle die Kohle in der englischen Industrie spielt, so kann man sich von dem Ernst der Lage eine Idee machen. Die Ausschicht einer Arbeitsperre hat bereits den Preis von Kohlen bedeutend in die Höhe geschoben. Eine Tonne Kohlen kostet jetzt in London etwa 4 Mark mehr. In einer gestern von den Londoner Kohlen-trägern abgehaltenen Versammlung wurde einstimmig beschlossen, die Bergleute in dem kommenden Ausstande zu unterstützen.

Belgien. Die Abgeordnetenkammer hat in nicht öffentlicher Sitzung trotz Widerspruch des Ministeriums beschlossen, jedem Abgeordneten 4000 Fr. jährliche Entschädigung und ständige freie Fahrt auf allen Eisenbahnen zu bewilligen.

Franreich. In Lyon hat man am Dienstag Abend in einer Arbeiterversammlung einen Anarchisten das Wort verweigert. Deshalb entstand ein großer Tumult. Etwa 20 Anarchisten erstürmten die Estrade, auf welcher sich der Vorsitzende und die Beisitzer befanden, vertrieben diese und schlugen mit Stöcken auf sie los. Der Vorsitzende und der Schriftführer wurden dabei schwer verletzt.

Bei Argentera in der piemontesischen Provinz Cuneo wurden vor Kurzem ein Lieutenant des 28. französischen Alpenjäger-Bataillons und ein in Arches stationierter Gendarm festgenommen. Man glaubte jedoch ihren unbefangenen Versicherungen, daß sie nur einen Spaziergang gemacht und unwillkürlich die Grenze (um mehrere Kilometer!) überschritten haben und entließ sie in der höflichsten Weise. Ja, man ging so weit, daß die Herren mit Speise und Trank erquickt, wegen der kurzen Freiheitsberaubung um Entschädigung gebeten, und, wie hier üblich, der freundnachbarlichen Gesinnungen versichert wurden. Wie jetzt aus Nizza gemeldet wird, haben die beiden genannten Militärs kein Hehl daraus gemacht, daß sie die höflichen Nachbarn genaschlichtet haben. Der Lieutenant war als sehr fähig und unternehmend durch den General Wiribel selber ausgewählt und der Gendarm mit Rücksicht auf seine vorzügliche Ortskenntnis ihm beigegeben worden. Ein Soldat aus der Gegend wurde als Landmann verkleidet und ging auf der Straße, an welcher die aufzunehmenden Punkte lagen, voraus, während eine alte Frau mit einem Korb, der Lebensmittel trug, nachfolgte. Sobald ein Blatt Papier mit Zeichnungen und Notizen bedeckt war, wanderte es in die Hände des Soldaten und aus diesen in die der Bäuerin, die es in dem eigens hergerichteten Sattelsack des Grauchens versteckte. So konnten die Spione sich mit ruhiger Miene festnehmen lassen und sich an den verlegenen Wiener der Italiener erfreuen, welche überrascht waren, weder Mundvorrath, noch einen Bleistift, ein Stück Papier und einen Keller Geld bei den „Touristen“ zu finden.

Italien. Der Untersuchungsbericht im Bankprozeß enthält Aufsehen erregende Andeutungen über Versuche, die Thätigkeit des Untersuchungsrichters zu lähmen, und über Bloßstellungen politischer Persönlichkeiten. Es wird zu verstehen gegeben, daß Dr. Zerbis Tod nicht unfreiwillig gewesen sei und manche Enthüllung über parlamentarische Bloßstellungen verhindert habe. Unter den Dankschreiben an Tanlongo für Zuwendung von Bankgeldern sollen solche von Staatsmännern und für Unterstützung politischer Blätter sich befinden.

Türkei. Die Regierung hat mit der Waffen-Fabrik Mauser in Oberndorf (Württemberg) einen Vertrag abgeschlossen auf Lieferung von 154 000 Mauser-Repetiergewehren Kaliber 7,65, die im Anschluß an die laufende Lieferung von 550 000 Stück, welche bis Ende dieses Jahres übergeben werden sollen, fertig zu stellen sind. Dieses Geschäft wurde heiß umstritten von französischer, namentlich aber von österreichischer Seite, von wo man sowohl das Mannlicher, als das Krug-Jorgerson-System angeboten hatte. Der Sultan sprach in einer dem Kommerzienrath Mauser gewährten Privataudienz seine vollste Zufriedenheit mit der Beschaffenheit der für die türkische Infanterie gefertigten Handfeuerwaffen aus und verlieh ihm den Osmanie-Orden zweiter Klasse.

Serbien. In der Anklage gegen das frühere Ministerium, welche am Dienstag vor der Stupitsina zur Verhandlung kam, sprach auch der Führer der Freiheitspartei Garaschaniu zu Gunsten der Angeklagten, indem er betonte, die Anklage sei ein Akt des Parteihasses; vor allem mißte die Regentenschaft und das Ministerium Paschitsch unter Anklage gestellt werden. Dann hielt der Bauernführer Ranko Lajitsch eine fanatische Rede gegen das liberale Kabinet. Er legte als corpus delicti auf den Tisch des Hauses ein graufüßiges Affensstück, ein durch und durch mit Blut getränktes, von Revolverkugeln durchlöcherteres großes Schriftstück, einen Beschluß des Staatsrathes darstellend, den der Bürgermeister von Goratschika dem ihn absetzenden Truppenkommandanten vorzeigte, um die volle Befehlsfähigkeit seines Amtes darzutun. Der Kommandant hatte sich jedoch ein wenig umgesehen und mit einigen Augen persönlich den Bürgermeister niedergestreckt. Im Hause herrschte während dieser Rede gewaltige Aufregung.

Bulgarien. Auch Bulgarien bleibt von der sozialistischen Bewegung nicht verschont. Vor einigen Tagen hat in Tirnowa der erste bulgarische Sozialistenkongreß stattgefunden, auf dem Betheiligung an den Wahlen, Gründung eines Parteiorgans und Abendung eines Delegaten zum Züricher Kongreß beschlossen wurde.

In Sofia ist am Dienstag eine von etwa 100 Bürgern der Stadt Staragora unterzeichnete Depeche eingegangen, in welcher mitgeteilt wird, daß der Bürgermeister an der Spitze von Gemeindefunktionären und Dienern der Stadt friedliche Bürger überfallen und zwei Personen durch Revolvergeschüsse verwundet habe. Als Ursache wird die abfällige Beurteilung der Gemeindevirtschaft angegeben.

Afrika. Aus Marokko werden wieder Kämpfe einer Expedition des Sultans mit den aufrührerischen Stammes berichtet. Die schristianischen Truppen hatten einen harten Kampf mit den rebellischen Kabylen von Alt-Tamania und Alt-Haroch zu bestehen, in dem die letzteren geschlagen und viele Kabylen zu Gefangenen gemacht wurden. Sultan

Muley Hassan ließ neunzig der gefangenen Rebellen enthaupten und ihre Köpfe nach Fez senden, damit sie zur Abschreckung und zur Einschüchterung ausländischer Gelflässe auf verschiedenen öffentlichen Plätzen ausgestellt werden. — Oberst v. Schele, der stellvertretende Gouverneur von Deutschafrika, will im Juli eine entscheidende Expedition nach dem Kilimandjaro unternehmen. Es ist Alles, sowohl an der Küste wie unterwegs, vorbereitet. Sobald mit den Moschi-Leuten abgerechnet ist, wird mit den Wabebes ebenfalls durch Oberst v. Schele ein gründlich ernstes Wort gesprochen werden.

Aus der Provinz.

Graudenz, den 20. Juli.

— Der Wasserstand der Weichsel betrug bei Warschau Mittwoch früh 1,67 Meter und Nachmittags um 5 Uhr bereits 2,31 Meter, war also im Laufe des Tages um 64 Centimeter gestiegen.

— Um den Kommunen Gelegenheit zu geben, sich möglichst bei Zeiten über die im Zusammenhang mit dem Kommunalsteuergesetz nötig werdende Umformung ihres Finanzwesens klar zu werden, wird demnächst eine im Finanzministerium ausgearbeitete gemeinverständliche Zusammenfassung der gesetzlichen Bestimmungen erscheinen und in großer Auflage verbreitet werden.

— Es war beabsichtigt, schon im Juli Vertreter der Interessentenkreise zu Besprechungen über die Durchführung der Sonntagsruhe in Industrie und Handwerk nach Berlin zu berufen. Es hat sich jedoch herausgestellt, daß es zweckmäßiger ist, zunächst die einzelnen Berufsweige über die von der Regierung geplanten Maßnahmen in Kenntnis zu setzen und erst nachdem den wirtschaftlichen Vertretungen die geeigneten Mittheilungen gemacht worden, zur Abhaltung der Konferenzen zu schreiten. Die Anhörung der Sachverständigen dürfte, nachdem die Bekanntgabe des Materials an die Vertretungen der einzelnen Berufsweige stattgefunden hat, Ende September oder Anfang Oktober erfolgen.

— Die Provinzialämter in den hinsichtlich des Ergebnisses der Futterernte begünstigteren östlichen Landestheilen haben Weisung erhalten, Heu der neuen Ernte bei völliger Trockenheit auch direkt von der Wiese zu kaufen.

— Die Regierung soll bei verschiedenen Schulinspektionen angefragt haben, wie sich die Wiederreinschulung des polnischen Unterrichts in den Schulen polnischer Gegenden am geeignetsten bewerkstelligen lasse.

— Der Kaiser hat genehmigt, daß mittellose Kranken, sowie nöthigenfalls je einem Begleiter derselben zum Zwecke der Aufnahme in öffentlichen Kliniken und öffentlichen Krankenhäusern bei den Reisen von und nach den Heilanstalten eine Fahrpreisermäßigung auf den preussischen Staatsbahnen dadurch gewährt werde, daß bei der Benutzung der 3. Wagenklasse nur der Militär-Fahrpreis erhoben wird.

— Die gewerblichen Fortbildungsschulen sollen dem Ministerium für Handel und Gewerbe unterstellt bleiben, die obere Leitung des ländlichen Fortbildungswesens soll aber dem landwirtschaftlichen Ministerium übertragen werden.

— Bei Gelegenheit der Danziger Bienenzuchttagung, die am 18. d. d. in der hiesigen Ausstellung werden folgende Vorträge gehalten werden: Erfahrungen, die mit dem Well'schen Doppelstock gemacht sind, in welchem 2 Bienen gemeinsam in einem Honigraum arbeiten; die Verjüngung der Bienenstöcke, ein Mittel zur Erzielung eines guten Standes; Organe der Bienen zu ihren Arbeiten; Nutzen der Bienenzucht und; in welcher Weise ist in Westpreußen zu imkern, um den größten Nutzen zu erzielen.

— [Sommertheater.] Trotz Regen und Kühle war die Wiederholung von „Durchlaucht hab' er geruht“ am Dienstag nicht schlecht besucht. Das Publikum lachte und klatschte sich warm. Am Mittwoch wurde der schon einmal zu Anfang der Saison gegebene tolle Schwank „Mit Vergnügen“ ganz seinem Titel entsprechend aufgenommen, das muntere Spiel sämtlicher Darsteller, von denen sich Zw. Luga selbst vortrefflich zu amüüsieren schien, sonst hätte sie wohl nicht so oft und so unumwunden gelacht, sowie die von der Drehmann'schen Kapelle sehr gut gespielten Concertpièces erfreuten sich reichem Beifall. Sonnabend wird Gutschow's „Das Urbild des Tartüffe“ gegeben, in welchem Herr Lindkoff die Rolle des Molieres spielen wird, und als Sonntagvorstellung wird auf Wunsch vieler Theaterfreunde, denen in der Woche die Zeit zum Besuche der Vorstellungen mangelt, „Zwei glückliche Tage“ gegeben.

— Der Altuar Leopold Schramm aus Dirschau ist in den Kammergerichtsbezirk übernommen.

— Der Ortsbesitzer Zinnall in Stupp ist im 10. Wahlbezirk der Landgemeinden des Strasburger Kreises zum Kreis-tagabgeordneten gewählt worden.

Aus der Anmer Stadtniederung, 19. Juli. Heute Nachmittag traf unsere Niederung ein starker Regenguß mit Hagel, Hagel bedeutenden Schaden verursacht.

M. Thorn, 19. Juli. Herr Reichmeister Braun unternahm heute eine Revision der Gewichte, Waagen, Pöble und Längensmaße in den Geschäften, wobei eine größere Zahl unrichtiger Gewichte und Waagen vorgefunden und polizeilich konfiszirt wurden. — In Pölsing ist unter dem Rindvieh die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen.

Thorn, 19. Juli. Der Chef der Pionier- und Ingenieurinspektion, Generalleutnant von der Holz ist heute Nachmittag hier zur Besichtigung eingetroffen.

In dem Kanalisationsgraben der Aufmeißstraße, vor dem Hause der Weinhandlung von J. M. Schwarz, ist ein starker Quell hervorgetreten. Er liefert soviel Wasser, daß ununterbrochen gepumpt werden muß, um die Mauerarbeiten möglich zu machen. Infolge der Kanalisationsarbeiten sind mehrere Grundbrunnen ohne Wasser.

Aus dem Kreise Königs, 19. Juli. Vorgestern lehrten zwei Strolche auf einem Ausbau an, um zu seihen, und trafen den Besitzer allein in der Stube. Derselbe lag auf dem Krankenbette, und da er nicht aufstehen konnte, um ihnen etwas zu geben, so wies er ihnen die Thür. Da kam er aber schon an. Der eine Strolch zog ein Messer und drang damit auf den Kranken ein. Dieser rief um Hilfe, und sein Sohn erschien mit einem Stock und wollte die Strolche hinaustrreiben. Ehe er sich dessen aber versah, hatte ihm der eine Strolch einen Stich in den Kopf versetzt, so daß das Blut umherspritzte. Der junge Mann ergriß das an der Wand hängende Gewehr, und nun hielten es die Strolche doch für gerathen, das Weite zu suchen.

Aus dem Kreis Bromberger Kreisgrenze, 19. Juli. Die Entenjagd liefert in unserer Gegend so geringe Ausbeute, wie seit vielen Jahren nicht. Jäger, die hier sonst um diese Zeit schon bis 100 Enten geschossen hatten, haben jetzt kaum 15—20 Stück erlegt. Dagegen verspricht die Hühner- und Hasenjagd um so ergiebiger zu werden.

i Berent, 19. Juli. Während der diesjährigen Herbst-Neubung werden in unserer Stadt untergebracht werden: in der Zeit vom 18. August bis 4. September das Infanterie-Regmt. No. 128, am 5. September das 1. Bataillon des Grenadier-Regiments Königs Friedrich I und das 1. Bataillon des Inf.-Regmts.

No. 128, am 6. 7. und 8. September das Regiment Königs Friedrich I., am 8. September vom Feldartillerie-Regmt. No. 36, der Stab und h. Abtheilung, außerdem eine Pionier-Kompagnie

ika. Aus dem Kreise Neustadt, 19. Juli. Ein für Jäger interessanter Streit ist von Herrn Regierungs-Präsidenten zu Danzig vorläufig entschieden worden. Von jeher haben Inhaber von Jagdscheinen unbehindert am See- und Strand gejagt, weil derselbe, dem Fiskus gehörig, nicht verpachtet wird. Auf eine von verschiedenen Interessenten an die zuständige Behörde gerichtete Anfrage erhielten dieselben folgenden Bescheid: „Der Strand, dem Fiskus gehörig, ist den öffentlichen Wegen gleich zu achten. Er gehört demnach, wie auch die letzteren, zum Pachtbezirk, welcher daran grenzt. Demzufolge hat nur der betr. Pächter Jagdverrechtigung. Wegen der grundsätzlichen Bedeutung, wäre es erwünscht, die Entscheidung der Gerichte zu erfahren.“ Die Herren werden ersucht, zu diesem Zwecke den Klageweg zu beschreiten. Man ist mit Recht auf die ev. Entscheidung des Gerichts gespannt.

R. Pelsin, 19. Juli. Die Ferten des Bischöflichen General-Sikariat-Amtes beginnen am 1. August und schließen mit dem 1. September. Während dieser Zeit ruht der Betrieb aller nicht schleunigen Sachen; nur Angelegenheiten, welche unaufschiebbar sind, werden erledigt. — Auf seinen diesjährigen Firmungskreisen, welche sich auf die Orte Boglaff, Gemlich, Gr.-Schönwalde, Wesseln, Roggenhausen, Witow, Bernsdorf, Wozbeglowo, Bruß und Bielle erstreckt haben, hat der Bischof Dr. Redner an 1152 Personen die Firmung gesendet. — Besetzt sind die Pfarrverwalter Rangowski von Rhoda nach Wadzyn und Tretowski von Wobau nach Rhoda. Der Pfarrverwalter Wisnietz aus Wadzyn ist als Vikar nach Turfel und der Vikar Melz von Thorn nach Schlachau versetzt. — Der Bischof Dr. Redner begab sich heute in Begleitung seines Kaplans zum Besuche des Erzbischofs v. Stalzewski nach Posen.

Christburg, 18. Juli. (D. Z.) Bekanntlich hat der Bezirksauschuß seine Genehmigung zur Erhebung eines Zuschlages von 420 Prozent zur Staats-Einkommensteuer als Kommunalsteuer nicht erteilt und bestimmt, daß mindestens ein Drittel des Prozentsatzes als Zuschlag zu den Realsteuern zur Erhebung gelange. Hierauf beschloß der Magistrat, 350 Prozent Zuschlag zur Einkommensteuer und 50 Prozent Zuschlag zur Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer zu erheben. Die Stadtverordneten-Versammlung verlagte diesem Magistratsbeschlusse in der gestrigen Sitzung ihre Zustimmung, beschloß vielmehr, sich über die Befugnis des Bezirksauschusses beschwerdefähig an den Provinzialrath zu wenden.

Christburg, 18. Juli. Die städtischen Behörden wollen beim Kriegsminister vorstellig werden, damit Christburg eine Garnison erhalte.

Danzig, 19. Juli. Zu der Trauerfeier zum Gedächtniß des verstorbenen Oberbürgermeisters v. Winter waren sämtliche gegenwärtige und ein großer Theil der früheren Stadtverordneten, die städtischen Beamten, Lehrer und andere einnehmende Herren aus Danzig in dem schön decorirten und mit dem lebensstarken Bilde des Verstorbenen geschmückten Remter des Franziskaner-Klosters versammelt. Die Feier wurde pünktlich 6 Uhr durch den hiesigen Männergesangsverein mit dem Liede „Herzenswunsch“ von Szefranski eröffnet. Hierauf hielt Herr Bürgermeister Hagemann folgende Ansprache:

Hochgeehrte Versammlung!

Zu einer ersten Feier haben die städtischen Kollegien Sie heute hierher eingeladen.

Die Stadt Danzig ist durch das Dahinscheiden ihres Ehrenbürgers und früheren Oberbürgermeisters, des Herrn Geheimrath v. Winter in tiefer Trauer versetzt. Ein Menschenalter hindurch hat der Dahingeschiedene mit unergleichlicher Hingebung die Geschicke unserer Stadt geleitet und voll hat er das Wort erfüllt, welches er einst in feierlicher Stunde bei seiner Amtseinführung gesprochen: „Als Muster der Bürger der Erste sein zu wollen in Erfüllung der Bürgerpflichten und in Wahrung der Bürgerrechte!“

Was er für die von ihm so heiß geliebte Stadt gewirkt und was er für dieselbe erreicht, das wird Ihnen der berufene Vertreter der Bürgererschaft, der Herr Stadtverordneten-Vorsitzer darlegen; mir aber als zeitigen Vorsitzenden des Magistrats-Kollegii sei es vergönnt, auch an dieser Stelle Zeugnis abzugeben von dem tiefen Schmerze und von der aufrichtigen Trauer, welche der Magistrat über das Dahinscheiden seines unvergeßlichen Oberbürgermeisters v. Winter empfindet.

Ein Vorbild edlen aufopferungsfähigen Bürgerstums, ein leuchtendes Vorbild weitaußschauenden zielbewußten Schaffens, ein warmer Vertreter wahrer Humanität, ein begeisteter Arbeiter für das Wohl und Gedeihen unseres alterwürdigen Gemeinwesens, so wird sein Bild dauernd in unseren Herzen fortleben und so werden wir ihm immerdar ein dankbares treues Gedächtniß bewahren.

Sie aber, meine hochverehrten Anwesenden, die Sie mit dem Verstorbenen zusammen für die städtische Verwaltung gewirkt und gearbeitet haben, Sie bitte ich, in dieser weihewollen Stunde dem Dahingeschiedenen ein aufrichtiges ehrendes Gedächtniß zu bewahren.

Herr Stadtverordneten-Vorsitzer Steffens gab dann in etwa halbstündigem Vortrage ein Bild von der 28jährigen schöpferischen Thätigkeit des Gefeierten. Man müsse es als ein für Danzig sehr glückliches Geschick preisen, daß vor ca. 30 Jahren die Reaktion Herrn v. Winter aus dem Staatsdienste zu befeitigen trachtete, denn das veranlaßte ihn, die Leitung der hiesigen Kommune und damit die schönste Aufgabe seines Lebens, wie er sie selbst einst bezeichnet hat, zu übernehmen. Redner schilderte den ersten, männlichen Geist, in dem Herr v. Winter die hiesige Verwaltung übernahm, seinen weiten Blick in der Erfassung dessen, was hier zunächst Noth that, die Wärme und Hingebung, mit welcher er sofort an so manches schwere Werk heran ging. Er habe stets, wie der Dichter der „Glocke“ sagt, im innersten Herzen gespürt, was seine Hand erschuf. Schon im ersten Jahre seiner Amtswirksamkeit sei die Absperrung der Speicherinsel und deren Beleuchtung eingeführt worden, sei die Erweiterung und Verbesserung der Straßen durch Ausarbeitung eines Trottoirlegungs-Statuts in Angriff genommen, sei eine neue Wasserversorgung Danzigs geplant und durch Ankauf der oberhalb Praust liegenden Mühlen eingeleitet worden. Weiter schilderte Redner die Reorganisation der Verwaltung, die baulichen Veränderungen, das allmähliche zielbewußte Vorgehen zur Schaffung der großen Sanitätswerke, welche den Namen v. Winters in alle Lande getragen, Deputationen aus ganz Deutschland und darüber hinaus hierher gelockt haben, und die Reorganisation des gesammten Schulwesens. Als v. Winter ins Amt kam, habe die Stadt fast kein einziges gutes Schulgebäude besessen; in seiner Verwaltungsperiode seien 2 Millionen Mk. allein für den Bau von Schulhäusern aufgewendet worden, die Zahl der Volksschüler von ca. 5800 auf nahezu 12 000 gestiegen. Schließlich besprach Hr. Steffens v. Winters sehr verdienstliche Wirksamkeit für die Schaffung neuer Verkehrswege (Neufahrwasser, hinterpommer'sche, Marienburger-Plawack-Bahn etc.) und um die Herstellung einer selbstständigen Provinz Westpreußen. Warme Worte widmete er dann dem edlen Denken, der Wohlthätigkeitsliebe, dem echten, geraden Bürgerstimm, der lebhaften Empfänglichkeit und treuen Anhänglichkeit des Dahingeschiedenen.

Den Schluß der Feier bildete gesungenes Lied des Männergesangsvereins „A capella von Kreisler. Die Orgelton rauschte und verhallte das Lied in den Wölbungen der mächtigen Konzerthalle des alten Franziskanerklosters.

Danzig, 19. Juli. Die Zuckerraffinerie hat in ihrer Kampagne pro 1892/93 383.800 Ctr. Rüben verarbeitet. Ein Gewinn von 863.478 Mark ist zu verzeichnen, 36.000 Mark werden davon zu einer Dividende von 6 pCt. verwendet.

Königsberg, 19. Juli. Dem Kreiswundarzt Herrn Dr. Bauer in Königsberg ist die Vertretung des auf 4 Wochen beurlaubten Kreis-Physikus Herrn Dr. Bremer aus Berlin übertragen. — An die Stelle des jetzigen Schiedsmannes Herrn Damerow wird vom 1. August ab der Kammerer Herr v. Berken treten. — Schon Anfangs voriger Woche haben hier einzelne Befugter mit den Roggenern begonnen. Die Acker- und Stroherträge scheinen befriedigend auszufallen; auch die Kartoffeln stehen ziemlich gut. Hafer und Gerste sind in ihrer Entwicklung sehr weit zurückgeblieben, namentlich ersterer. Wäre gestern und heute nicht der lang ersehnte Regen gekommen, so wären auch sämtliche Weizenpflanzen ausgegangen.

Marienburg, 19. Juli. Der Provinzialschlichtenkönig, Bäckermeyer Rathke ist heute Nachmittag in feierlicher Weise von der Gilde vom Rathhof abgeholt und nach seiner Wohnung geleitet worden. — Bei dem jetzigen Kündigungstermin hat sich herausgestellt, daß sehr viele Mietwohnungen zu 3- bis 400 Mk. unbesetzt bleiben dürften und daß die Wirthe wahrscheinlich mit dem Miethspreise heruntergehen werden müssen, wenn sie überhaupt vermieten wollen; dagegen ist an kleineren Wohnungen Mangel.

Marienburg, 18. Juli. Die landespolizeiliche Abnahme der neu erbauten Eisenbahntrasse Marienburg-Miswalde erfolgt am 2. August.

Kahlberg, 19. Juli. Das Hotel Klatt ist in nicht geringer Aufregung versetzt worden. In der Nacht vom 16. zum 17. d. M. landeten 3 Männer und ein Junge von 14 Jahren, von Königsberg kommend, und begaben sich in das Klatt'sche Hotel. Sie fanden daselbst bereits geschloffen, ertranken mit Gewalt die Thüren, drangen in die Schlafkammer der Bedienten und verlangten den Wirth zu sprechen. Da sie der Aufforderung des Wirthes, das Haus zu verlassen, nicht Folge leisteten, wurden sie hinausgeworfen. In Folge des Schreckens ist die Frau des Hauses und ein Fräulein erkrankt. Als Haupttäter ist der Segelmacher Paffier aus Königsberg ermittelt worden.

Aus Ostpreußen, 19. Juli. Die Generalversammlung der St. Elisabethen der Volksschullehrer unserer Provinz findet am 9. August in Königsberg statt. — Die Einnahme der Elementar- u. Lehrerbildungs- und Waisenkasse betrug 169.152 Mk.; die Ausgabe 160.648 Mk. Das Gesamtvermögen betrug sich auf 704.804 Mk. Die Pensionen beliefen sich im letzten Rechnungsjahr auf 160.474 Mk.

Soltau, 19. Juli. Der gestrige Viehmarkt war recht gut besucht, namentlich mit Pferden; aber die Kaufkraft war des großen Futtermangels wegen, der sich auch hier fühlbar macht, nur sehr mäßig. Die Verkäufer gingen von Stunde zu Stunde mit ihren Preisen herunter. Gegen Abend konnte man gewahrt werden, wie noch ziemlich leistungsfähige Pferde für den Preis zwischen zwanzig und dreißig Mark gehandelt wurden. Nach Vieh war die Nachfrage sehr gering; selbst gute Milchkühe konnten für einen sehr mäßigen Preis nicht verkauft werden.

Insterburg, 19. Juli. Dem Bauarbeiter a. D. Heß in Hannover ist die Ausführung von Vorarbeiten für den Bau des maschinellen Schiffahrtskanals übertragen. Die Vorarbeiten bestehen in der Hauptache in der Anfertigung einer sorgfältigen Begutachtung der lands- und forstwirtschaftlichen Nützlichkeit der betreffenden Wasserstraße.

Bischofsheim, 18. Juli. Ein am Sonntag im Maurer Preußischen Gebäude ausgebrochenes Feuer hat zehn Gebäude in Asche gelegt.

Weschnitz, 17. Juli. Gestern Abend hat ein Feuer sechs Häuser, eilte ganze Straße, in Asche gelegt.

Wilkau, 19. Juli. Eine große Feuerbrunst hat in der Nacht von Dienstag zu Mittwoch in dem unweit der Grenze gelegenen russischen Dorfe Sontkie in kurzer Zeit den größten Theil der armligen, dicht aneinander gebauten Strohdächer in Asche gelegt. Viel Vieh ist verbrannt und leider ist auch ein Menschenleben zu beklagen, da ein auf einem Heuschuppen schlafender Knecht so schwere Brandwunden davontrug, daß er nach einigen Stunden starb. Das Glend der vielen obdachlosen Personen ist herzerweichend.

Aus dem Kreise Wilkauen, 19. Juli. Ein Alt nichts-würdigerer Rohheit ist in einer der letzten Nächte an dem Geistlichen zu K. verübt worden. In wahrer Bestürzungsmuth hat man demselben den größten Theil seines Obisgartens, sowie die denselben einschließende Weißdornhecke niedergehauen. Den Axtschlag des Weisthums hat man vor der Thür aufgehängt. Diese rohe That muß um so mehr Wunder nehmen, da der Geistliche erst einige Wochen Inhaber der Stelle ist.

Mafel, 18. Juli. Der Heinertrag der von Dilettanten gegebenen Wohlthätigkeits-Vorstellung beträgt 323,50 Mk. Diese Summe ist der Stadt Schneidemühl bereits überhandt worden. — Der „Armen-Unterstützungsverein gegen Hausbettelei“, der seit einiger Zeit seinem Ende nahe war, ist auf Beschluß einer General-Versammlung wieder ins Leben gerufen worden, in einer demnächst stattfindenden Generalversammlung soll die Verewahl des Vorstandes, Statutenberatung u. a. vorgenommen werden.

Posen, 19. Juli. Zur Besprechung der durch die lange Dürre herbeigeführten landwirtschaftlichen Verhältnisse in den Kreisen Posen-West und Posen-Ost hielt der Posener landwirtschaftliche Kreisverein eine Versammlung ab. Wie der Vorsitzende, Major von Endell-Kietz berichtet, hat der Landrath des Kreises Posen-West im Auftrage der Regierung an den Vorstand die schriftliche Anfrage gerichtet, ob sich in diesseitigen Kreise z. B. eine bevorstehende Futtermittel-Notz, bezw. in nächster Zeit zu erwarten sei, und beziehungsweise, welche Maßnahmen zu ergreifen wären, eine wirksame Abhilfe zu schaffen. Der Vorstand hat auf diese Anfragen dahin geantwortet, daß ein erheblicher Futtermittelangel zum Theil bereits vorhanden sei, und daß derselbe, wenn das trodene Wetter fortdauert, einen noch größeren Umfang erreichen werde. Im Kreise Posen-West sei das Grünfutter ganz verrotten und Senf und Seradella seien so schwach entwickelt, daß von einem Ertrage nicht geredet werden könne. Ganz besonders schlecht war die Kleeernte. So habe das Rittergut Flothnik, welches den anerkannt höchsten Kulturstand im Kreise aufweise, nur den 10. Theil Klee eingeharbt, und dieser sei noch widerwärtig gewesen, indem er zum Theil aus Kamille und Gräsern bestand. Der in diesem Jahre eingefäete Klee sei gleichfalls ausgeblüht. Kartoffeln und Futterrüben waren bereits stark gefährdet, doch stehe zu erwarten, daß der 24stündige durchdringende Regen diese Früchte retten, wie auch die Kleefelder und Seradella noch zum Wachsthum bringen werde. In einem auf diese Mittheilungen des Vorstandes ergangenen zweiten Schreiben des Landraths wird die Wahrnehmung von dem Vorstande einer bedenklichen Futtermittelknappheit bestätigt, aber auch betont, daß eine Spönung der noch ausstehenden Futtermittel, sowie der Strohernte vom Roggen und der Sommerung durch Anwendung von Torf- und Waldsäure die bevorstehende Futtermittelknappheit mildern werde. In Anbetracht dieser Verhältnisse hat der Vorsitzende bereits am 7. Juli d. J. eine Eingabe an die wirtschaftliche Vereinigung des Reichstages gerichtet und darin die vorstehend geschilderte Sachlage dargelegt. Angesichts solcher Nothlage können halbe Maßregeln, z. B. die Ermäßigung der Frachten

für Futtermittel, nicht helfen, da viele Landwirthe seit Jahren verschuldet seien und immer mehr verschuldet werden. Es bleibe der Landwirthschaft nur übrig, den Viehstand zu verringern. General-Landwirthschafts-Direktor v. Sandt sprach den Wunsch aus, daß der Staat vor allen Dingen für gute Viehpresse Sorge. Schließlich wurde von der Versammlung folgende Resolution beschlossen: Eine wirkliche Futtermittel-Notz ist nicht als vorhanden zu betrachten, wohl aber ein bedauerlicher Futtermittelangel, der bereits seit 1892 besteht und bis 1894 fortauern wird, wenn der Regen ausbleibt. Bei den kleinen Besitzern hat der Futtermittelangel eine Höhe erreicht, daß er der Futtermittel-Notz nahe kommt. Eine Verringerung der Viehstände wird infolgedessen unumgänglich sein. Ausreichende Strohmittel sind nicht zu beschaffen. Es ist notorisch, daß die Landwirthschaft seit 1892 rückwärts statt vorwärts geht, weil das Vieh für baare Geld ernährt werden muß und den hohen Futtermittelpreisen sehr niedrige Getreidepreise gegenüberstehen. Die der Landwirthschaft zu gewährenden Staatshilfe müßte vor allen Dingen in der Beschaffung billiger Futtermittel und in der Schließung der deutschen Grenze gegen die Einfuhr aus den Nachbarländern bestehen.

Posen, 19. Juli. Die heute Abend abgehaltene polnische Protokollversammlung gegen die Abstimmung der Polen für die Militärvorlage war überaus stark besucht. Die Unzufriedenheit mit dem Wahlkomitee war sehr groß, so daß bei der erfolgten Abstimmung die Auflösung des Komitee's mit allen gegen drei Stimmen beschlossen wurde. Die Haltung der jetzigen polnischen Abgeordneten wurde scharf gerügt und getadelt, daß man gerade den beliebten Abgeordneten v. Jozdowski zur Abgabe der Erklärung im Reichstage vorgeschoben habe. Der Verlauf der Versammlung war äußerst stürmisch, so daß sich der überwiegende Polizeiuspektor zweimal zu der Erklärung veranlaßt sah, die Versammlung auflösen zu müssen, falls man sich nicht beruhige.

Tremessen, 18. Juli. Der Oberlehrer Feldmann von dem hiesigen Gymnasium ist an das Gymnasium in Bonn versetzt; an seine Stelle tritt vom dortigen Gymnasium Oberlehrer Benteler, welcher im Jahre 1886 von Opatowo in die Rheinprovinz versetzt worden war.

Wosnamische, 19. Juli. Da in Russland Heu noch zum Preise von 250 Mk. zu erhalten ist, werden täglich mehrere Waggons nach hier von dort eingeführt.

M. Minarzewo, 18. Juli. Gestern fand hier die ordentliche Jahresversammlung des Kreislehrerverbundes Schubin statt, zu welcher 40 Lehrer und als Gäste Kreis-Schulinspektor Heißig-Schubin und die Lokalschulinspektoren Pjarsker Friede hier, Hahn-Giella und Kräger-Schubin erschienen waren. Herr Dzikowski-Minarzewo hielt einen Vortrag über „Mädchenausbildung“. Es sei bei dem Unterrichte auf die Entwicklung aller leiblichen und geistigen Kräfte der Mädchen einzuwirken und die Bildung eines echt weiblichen Gemüths zu erstreben. Es müßte aber schon in der Familie darauf Rücksicht genommen werden. Aus diesem Grunde müßte das Los der Arbeiterfrau erleichtert werden, damit sie sich besser der Kindererziehung hingeben und für die hauswirthschaftliche Vorbereitung der Mädchen Sorge tragen könne. Die Mädchenausbildung sei zu verbessern durch geringere Schülerinnenzahl und sorgfältige Beachtung des Handarbeits- und Turnunterrichts auch im nachschulpflichtigen Alter. Hauptlehrer Thydiz-Schubin sprach dann über: „Was zieht die katholischen Kollegen aus dem allgemeinen deutschen Lehrerverein?“ Eine Debatte wurde über diesen Gegenstand nicht eröffnet. Darauf wurde der alte Vorstand wiedergewählt. Nach Schluß der Sitzung vereinigten sich die Teilnehmer zu einem gemeinsamen Essen, worauf ein Ausflug und Abends ein Tanzchen folgte.

Paffenheim, 19. Juli. Bei dem letzten schweren Gewitter schlug ein Blitzstrahl in das Wohnhaus des Mühlensbesizers Reski in Waplik. Oben im Giebel des Wohnhauses fuhr der Blitz in einen Laubenschlag, nahm dann seinen Weg längs der massiven Wand, zertrümmerte das Fenster der Oberstufe und auch das Fenster der unten gelegenen Kammer. Dann fuhr der Blitz in die Wohnstube längs der Wand, Stücke dabei heranziehend, in die Wanduhr, zertrümmerte dieselbe und nahm seinen Weg weiter in den daneben stehenden Tisch, riß die Tischplatte ab, warf den Tisch auf die Mitte der Stube und erschlug das 17 Jahre alte Dienstmädchen, welches mit einem kleinen einjährigen Kinde am Tische saß. Merkwürdigerweise wurde das Kind, welches das Mädchen auf dem Arme hielt, nicht erschlagen, nur betäubt und befindet sich jetzt ganz wohl. Die Frau des Herrn Reski befand sich auch in derselben Stube und war gerade dabei beschäftigt, ein Bild an die Wand zu hängen. Sie wurde von dem Wetgestell, auf welchem sie stand, zur Erde geworfen und lag betäubt da. Der Mühlensbesizer Reski befand sich in der Nebenstube. Als er auf den Schlag hin seine Wohnstube betrat, fand er sämmtliche drei Personen, die in der Stube waren, anscheinend todt auf der Erde liegen. Seine Frau und das Kind, welches unter der Leiche des Dienstmädchens lag, wurden durch die sofort angestellten Wiederbelebungsvoruche ins Leben zurückgeführt, bei dem Dienstmädchen blieben die Wiederbelebungsvoruche erfolglos.

Landberg a. W., den 19. Juli. Ueber den Brandschaden, der die Werksstätten der Actien-Gesellschaft S. Paucksch in Landberg a. W. betroffen, schreibt uns der Vorstand dieser Gesellschaft wie folgt: „Von unserem Betriebe sind von dem Brande verschont geblieben: der Gebäudekomplex unserer Kesselschmiede mit der Schlosserei und Dreherei, welche letzteren Werksstätten hauptsächlich dem Bau von Maschinen und Apparaten für Brennerreien, Schneidmühlen, von kleineren Dampfmaschinen, Pumpen, Transmissionen und dergleichen dienen. Ferner die Gasmotorenwerkstatt, sämmtliche Magazine, Stallungen etc. Es blieben ferner in ungefügtem Betrieb die Verwaltungsgebäude, die Eisen- und Metallgießerei, die Modellgießerei und die Schmiede. Leicht beschädigt wurde der kleine Montirsaal, doch ist derselbe zur Zeit wieder betriebsfähig. Zerört vom Feuer wurden der nur dem Bau namentlich großer Land- und Schiffsmaschinen dienende große Montirsaal nebst Schlosserei und Dreherei, doch sind zur Stunde schon derartige Vorkehrungen getroffen, daß auch diese Störung in nicht zu ferner Zeit völlig überwunden sein wird.“

Verschiedenes.

— Zu den Nachklängen der Militärvorlage gehört es, daß Prof. Richard von Kaufmann, der seine Feder zur finanziellen und volkswirtschaftlichen Verteidigung der Militärvorlage geliehen hat, den Titel eines Geheimen Regierungsrathes erhalten hat.

— Nach in London eingetroffenen Nachrichten ist der deutsche Reichspostdampfer „Bundesrath“ mit zusammengebrochenen Maschinen von dem Dampfer „Gmir“ nach Mozambique geschleppt worden.

— Für die Hinterbliebenen der beim Untergang der „Victoria“ Ertrunkenen ist in London bereits 1 Million Mk. gesammelt worden.

— Eine Windhose zog am Dienstag über Boghera in Oberitalien, wo kein Haus unbeschädigt blieb. Der Thurm des Palais Maragliano ist eingestürzt, wodurch drei Personen getödtet wurden. Der hintere Theil des Domes ist arg verwüstet, wobei 60 Personen meist schwer verletzt wurden.

— Vom Blitz getroffen wurde das Militärlager des Staates Wisconsin bei Douglas, wobei 12 Soldaten getödtet und 26 schwer verletzt worden sind.

— Der Ort Grindelwald in der Schweiz, welcher im vorigen Sommer fast völlig niederbrannte, steht heute wieder vollkommen neugeburt da. Selbst der große vortreffliche Gasthof zum Bären ist bereits wieder aufgerichtet.

— Ein entsetzliches Hagelwetter ging im Gouvernement Tambouy nieder. Ueber 4000 Desjatinen Saaten sind vernichtet. Der Schaden wird auf über 300.000 Mk. geschätzt.

— In der Pottsdamer Fabrik zu Jarostaw luthete ein größerer Brand. Ein großer Theil der Fabrik und bedeutende Vorräthe wurden vernichtet. Der Schaden beträgt fast 1/2 Million Mark.

— Der durch arbeiterliche Schließungen entstandene Heide- und Moorbrand zu Bramsted in Holstein ist fast ganz gelöscht und bedarf nur noch der Beobachtung, damit er nicht aus Neue angefaßt wird. Ein Platzregen hat die Vögelarbeiten ungemein gefördert, zu welchem etwa 3000 Soldaten aufgebieten waren. Der entstandene Schaden ist sehr bedeutend, da der Moorbrand eine Fläche von 12.000 Landtonnen Moores ergriffen, auch etwa 30 Hektar Tannenbestand vernichtet hat.

— Der erste Choleraverdächtige in Berlin ist Mittwoch Vormittag von Veranlassung der Polizei aus dem Hause Steinstraße 11 nach dem Moabitler Barackenlazareth überführt worden. Das Krankenzimmer, sowie die in demselben befindlichen Mobilien wurden einer gründlichen Desinfektion unterzogen und das Zimmer sodann verschlossen.

— [Gelbes Fieber.] Die in England eingetrossene letzte Post meldet, daß in Santos (Brasilien) Tausende von Personen am gelben Fieber gestorben sind. Es herrscht allgemeine Geschäftsstörung. 45 Schiffe im Hafen sind ohne Beladung, 20 ohne Kapitän. Während des Monats Juni belief sich die tägliche Durchschnittsziffer der am gelben Fieber Gestorbenen auf 200, Hunderte von verwesenden Leichen schwammen den Fluß hinab.

— Die Hochstaplerin Katharina Farkas, alias Frau von Hagen, hat sich der Polizei selbst gestellt. Auf einem Polizeirevier erklärte sie dem Revier-Vorstand: „Ich bitte mich zu verzeihen; ich bin die Katharina Farkas, welche unter dem Namen Frau von Hagen die Familie E. betrogen hat.“ Sie wurde daraufhin alsbald in Haft genommen und befindet sich nunmehr in Untersuchungshaft. Bei der polizeilichen Haus-suchung fand man große Anzahl von Futtermitteln, aus denen der werthvolle Inhalt herausgenommen worden war. Baare Geld war gar nicht vorhanden; an Werthsachen waren nur zwei silberne Messer, zwei Gabeln und zwei silberne Theelöffel zurückgelassen worden. Das einzig lebende Weiden, das man in der Wohnung antraf, war eine Taube. Die Farkas hat sich nach Aussage des Dienstmädchens schon am Freitag Nachmittag aus dem Staube gemacht. Sie hat ihre bevorstehende Verhaftung geahnt und, um ihr Entkommen einzugemäßen zu sichern, die Polizei zu täuschen versucht, indem sie auf einen Tisch eine Depesche aus Gotha gelegt hatte, die ihre Spur dorthin lenken sollte. Die Mutter der Farkas hat sich auch in der That nach Gotha, wo eine Schwester der Hochstaplerin, Alice, Hofstängerin ist, gegeben und ist auch dort verhaftet worden. Alice Farkas ist auf freiem Fuße geblieben, da gegen sie nichts vorliegt. Die Summe, um welche die Gaunerin die Familie E. betrogen hat, beziffert sich auf genau 213.000 Mk. Wie die Betrügerin gewirtschaftet hat, erfährt man daraus, daß sie u. A. der Schauspielerin Nuschka Büche am „Berliner Theater“ vor kurzem zu ihrer Auftritts-vorstellung anonym für 5000 Mk. Parfüm erlen überhandte, welche sie von einer Berliner Firma auf Kredit entnommen hatte. Den Fuhrherrn, der ihr täglich eine elegante zweispännige Equipage stellte, hat sie um seine Gesamtsumme in Höhe von mehreren tausend Mark betrogen. Einem Berliner bekannten Impresario stellte sie sich mehrfach als für das königliche Opernhaus engagirte Primadonna vor und versuchte, ihn zur Beschaffung von Darlehen auf ihre Gage — 1800 Mark monatlich — zu veranlassen. Er war der Einzige, der auf sie nicht hereinzukommen ließ.

— Ein Honigfälscher, der Kaufmann Georg Hild in Milzhausen im Elsaß, ist vom dortigen Landgericht zu 3 Wochen Gefängnis und 1000 Mk. Geldstrafe verurtheilt worden, weil er ein Kunstprodukt, das nur 15 Prozent Honig enthält, für „Echten Alpen-Kräuterhonig“ verkaufte. Hild betrieb sein Geschäft großartig und fand weit und breit riesigen Absatz. Das Reichsgericht in Leipzig bestätigte das Urtheil. Die Mischung bestand aus 88 Prozent Glykose (Kartoffel- und Stärkezucker) 15 Prozent Chleehonig, Wasser und Kräuterabkochenungen.

— [Verplappert.] A.: „Du bist recht mager geworden!“ — B.: „Habe auch neulich eine Entsetzungskur durchgemacht!“ — A.: „Wie lange?“ — B.: „Drei Monate... und auch noch 50 Mark Geldstrafe dazu!“

Neuestes (Z. D.)

L. Posen, 20. Juli. Im Innern des Stadthausumbaus sind heute sieben Arbeiter aus beträchtlicher Höhe herabgestürzt. Drei sind schwer verletzt. Das Gerüst ist zusammengebrochen.

Wien, 20. Juli. Das Amtsblatt veröffentlicht eine Ministerialverordnung, nach welcher im Einvernehmen mit dem ungarischen Ministerium die Ausfuhr von Heu, frischem und getrockneten Futterkräutern aller Gattungen, Stroh, Häcksel über die Gesamtgrenzen des österreichisch-ungarischen Zollgebietes vom Tage der Veröffentlichung bis zum Widerruf verboten wird. Die bis heute aufgegebenen Bahnen und Schiffsendungen sind von dieser Bestimmung ausgenommen.

Stockholm, 20. Juli. Das deutsche Kaiserpaar ist am Mittwoch Abend 7 1/2 Uhr in Tullgarn eingetroffen und vom schwedischen Kronprinzenpaar empfangen worden.

Amsterdam, 20. Juli. Der holländische Dampfer „Dantam“ hat bei Hongkong (China) den deutschen Dampfer „Amigo“ in den Grund gehohrt. Von Verlusten an Menschenleben ist bis jetzt nichts bekannt geworden.

Belgrad, 20. Juli. In der Skupstina stimmten nach Schluß der Debatte sämmtliche Radikalen, mit Ausnahme der Minister, gegen den Uebergang zur Tagesordnung. Sodann wurde mit 102 Stimmen die Anlage gegen das frühere Ministerium beschlossen und zur Durchführung des Beschlusses ein Komitee von 12 Mitgliedern gewählt.

Danzig, 20. Juli. Getreidebörsen. (Z. D. v. H. v. Morstein.)	
Weizen (p. 745 Gramm Qual.-Gew.): matt	Markt
Unschl. 100 Lo.	Termin Sept.-Oktbr. 129
tsl. hochbunt u. weiß hellbunt	Transit 96
Transl. hochb. u. weiß hellbunt	Regulirungspreis z. freien Verkehr . 125
Termin s. f. b. Sep.-Oktbr. Transit 126,50	Gerste gr. (660-700 Gr.) . 135
Regulirungspreis z. freien Verkehr . 153	„ fl. (625-660 Gramm) . 120
Hafer inländisch 162	
Termin s. f. b. Sep.-Oktbr. Transit 126,50	Erbsen 130
Regulirungspreis z. freien Verkehr . 153	„ Transit 110
Regulirungspreis z. freien Verkehr . 153	Rübsen inländisch
Hafer (p. 714 Gramm Qual.-Gew.): flau inländischer 124	Holzrunder inl. Rend. 88% . 213-223
Termin s. f. b. Sep.-Oktbr. Transit 97-98	Speiseöl loco per 10.000 Liter % fontingentirt . 56,00
Regulirungspreis z. freien Verkehr . 153	nicht fontingentirt . . 86,00

Königsberg, 20. Juli. Spiritusbericht. (Telegr. Dep.)
von Porzianus u. Grothe, Getreide-, Spiritus- und Woll-Kommissions-Geschäft per 10.000 Liter % loco fonting. Mk. 57,00 Brief, unfonting. Mk. 36,00 Geld.
Berlin, 20. Juli. (Z. D.) Russische Rubel 214,75.
Berlin, 20. Juli. Spiritusbericht von Auerbach und Benas, Berlin N. (Alles per 10.000 Liter % frei Berlin) Spiritus unversleuert 70 er loco ohne Fab. Mk. 86,10, mit Fab. loco per Juli-August 84,90, per August-September 84,90, p. September-Oktober 84,90, per Oktober-November 85,10 Mk., freier

Heute Vormittag verschied nach kurzer Krankheit unser geliebtes Söhnchen **Bruno**. Dies statt besonderer Anzeige mit der Bitte um stilles Beileid. (3705)
Graudenz, d. 20. Juli 1893.
J. Blochwitz u. Frau.
 Die Beerdigung findet Sonnabend, d. 22. d. Mts., Nachm. 6 Uhr, statt.

Die Verlobung ihrer einzigen Tochter **Ida** mit dem Redakteur des „Geselligen“ Herrn **Georg Hallbauer** beehren sich hiermit ergebenst anzuzeigen
 Ingenieur **K. Braunhold** und Frau geb. **Lenschau**.
Ida Braunhold
Georg Hallbauer
 Verlobte.

Bei meiner Abreise nach Erfurt rufe allen meinen Freunden und Bekannten auf diesem Wege ein herzlichstes Lebewohl und meinen Kameraden ein „Gut Ziel!“ zu. (3664)
Thurat, Königl. Vliesmacher.

Katholischer Volksverein.

Anfangs nächsten Monats feiert der Verein in den Räumen des Schützenhauses sein Sommerfest und zwar finden Concert, Jugendspiele, humoristische und andere Vorträge, Feuerwerk und Tanz statt. Diejenigen Katholiken von Graudenz und Umgegend, welche dem Verein noch nicht angehören und das Fest mitfeiern wollen, werden ersucht, ihren Beitritt bei Herrn Kaufmann **Herrmann**, Marienwerderstraße 43, anzumelden. Näheres über das Fest später in dieser Zeitung. (3013)
Graudenz, im Juli 1893.
Das Festeomitee.

Quartal

der **comb. Schlosser-Zunftung** findet Sonnabend, den 22. d. Mts., bestimmt statt. (3663)
R. Blasow, Schlossermeister.

Tivoli.

Freitag, den 21. Juli:
Großes Concert
 angeführt von der ganzen Kapelle des Inf.-Reg. **Graf Schwerin**. Anfang 1/2 8 Uhr. Entree 30 Pf. (3562)
Notte.

Höcherbräu.

Heute Abend blüht die **Königin der Nacht** wozu ergebenst einladet
Otto Rettschlag.

Drei Kronen.

Sonnabend, den 22. d. Mts.:
Sanzfränzchen.

Ein- und Verkauf von alten und neuen **Garderoben.**
Sally Levy,
Grabenstraße 30.

Verkauf von **Speck** u. **Schweineschmalz** zu haben bei
F. Makowski, Fleischermeister,
Culmerstraße Nr. 55.

Verkauf von **180,000 Mark** Haupt- 20,000 Mark. Treffer 10,000 Mark. Loose a 1 Mark, 11 Loose für 10 Mark, Porto und Liste 20 Pf. extra, versendet
F. A. Schrader, Haupt-Agentur
Hannover, Gr. Packhofstr. 29

Ein gutes Baum- und Vordersegg billig zu verkaufen (3707)
Döberstraße 45, 1. Etage.

Geschäfts-Eröffnung.

Einem hochgeehrten Publikum von **Graudenz und Umgegend** die ergebene Anzeige, dass ich heute mein Geschäft eröffnet habe und empfehle bei vorkommendem Bedarf mein gut assortirtes Lager und Anfertigung nach Maass von

Glacé-, Schwedisch, Wild-, Pelz-, Wasch-, Zwirn- u. seid. Handschuhen. Ziegenlederne Handschuhe vorzüglichster Qualität.

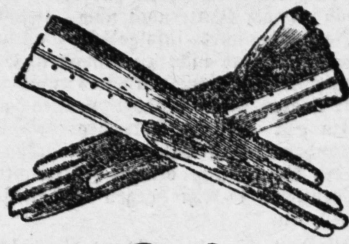
Selbstgearbeitete Hosenträger selbige sind in Haltbarkeit unübertroffen.

Leinen-Wäsche Cravatten Strumpfgürtel von Leder und Gummi, Portemonnaies Cigarren- u. Cigarettenaschen etc.

Neu! Getragene Glacé-Handschuhe werden nach neuester Methode schwarz gefärbt, bleiben weich, färben nicht ab. **Neu!**

Annahme aller Arten Handschuhe zum Waschen.

Mein eifrigstes Bestreben wird es sein, das hochgeehrte Publikum nach jeder Richtung hin zufrieden zu stellen.



Oscar Schneider

Handschuhfabrikant u. Bandagist
Kirchenstr. 5 GRAUDENZ Kirchenstr. 5



Bad Muskau O.-L.

Eisenmoor- und Mineralbad. Fichtennadelbad. Luftkurort. Altbewährt gegen Gicht, Rheumatismus, Blutmuth, Nervenkrankheiten, Frauenleiden. Prospekte gratis durch **Gräfl. Arnim'sche Badeverwaltung, Muskau.**

Hackmaschinen verschiedener Systeme
Häufelpflüge
A. Ventski, Graudenz.
 Hack- und Häufel-Pflüge
 Fäde-Pflüge
 in bester Ausführung
 Gras- und Getreidemäher
Garbenbinder.
 Patent Ventski
 „Heureka“, „Puck“
 → Pferde-Rechen

Feldisenbahnen.
Stahlschienen, Locomotives etc., neu und gebraucht
 Zu Kauf und Miete.
Hodam & Ressler, Danzig.

Der Hirt **Heinrich Goebel** hat seinen Dienst ohne Grund verlassen. Warne einen Jeden, demselben Arbeit oder Aufenthalt zu gewähren, da ich seine Zurückführung beantragt habe.
Wolff, Gr. Kabilanten.

Nur noch 10 Tage dauert der **Ausverkauf** meines Lagers in **Schuhwaaren** und verkaufe ich, um damit vollständig zu räumen, zu jedem nur annehmbaren Preise. (3670)
Ph. Neumann
Konnenstraße 7.

Damen-, Herren-, Kinder- u. Erklingswäsche empfiehlt in allen Preislagen (2194)
H. Czwiklinski.

Alle Sorten weisse und farbige **Rachel-Defen** mit den neuesten Verzierungen, Mittelfinsten und Einfassungen, hält stets auf Lager und empfiehlt billigst (3646)
Leopold Müller
Thorn, Neuer Markt 13.

Lebende Krebse in drei Größen, verwendet zu billigen Preisen
Otto Konopatzki
Gr. Biertel b. Biertel.
Eine Doppelflinte bill'g zu verkaufen. (3596)
Untertornerstr. Nr. 9.

Scheibenbüchse nebst Zubehör billig zu verkaufen. Off. u. Nr. 3673 a. d. Exped. des Geselligen.

Grosser Ausverkauf.

Wegen Umzuges nach Markt Nr. 21, neben der Schwannapothek, werden von heute ab:
 sämtliche garnirte und ungar. Hüte, Sonnen-Schirme, Fächer, Seiden- und Halbstoffe, geflickte Roben, seidene und Glace-Handschuhe n. f. w. (221) um damit bis dahin zu räumen, zu und unter dem Kostenpreise ausverkauft.

Bertha Loeffler
 verchel. Moses Markt 9. Markt 9.

Vorzüglichsten **Niederunger Käse** bei **Boehlke & Riese.**

Meierei-Anlagen für Dampf-, Gabel- und Handbetrieb
Karl Roensch & Co.
Maschinenfabrik & Eisengießerei
Allenstein.

Woriener Käse **Sarzer** in vorzüglich reifer Waare empfiehlt **Gustav Schulz.**

Gelegenheitskauf.
 2 in bestem Zustande befindliche, wenig genutzte 2 1/2 - 3 pferd. englische Lokomobilen besonders geeignet für **Molkereien** oder kleine **Rosswerks-Dreschkasten** hat billig abzugeben (3225)
A. P. Muscate, Dirschau
 landwirtschaftliche Maschinen-Fabrik.

Sente 2 Blätter.

Rehe im Ganzen und zerlegt, wie auch feinstes **Castlebay-Matjesheringe** (Zunifang) und neue **Kidney-Kartoffeln** off riven
F. A. Gaebel Söhne.

Umzugshalber (3639)
Möbel zu verkaufen darunter gr. Bettkasten, Bücher und Wäschebibliothek, Kommode, Tisch und Schreibtisch.
Schützenstraße 14 2 Treppen.

Vermietungen u. Pensionsanzeigen.

G. Familientw. u. 2 kl. Wohnungen f. v. sogl. zu verm. u. v. Oktober zu beziehen. Kl. Tannen Nr. 14.

Eine herrschaftliche Wohnung, 4 Zimmer mit Zubehör, hochparterre, vom 1. Oktober, 1 Pferdestall mit Remise von sofort zu vermieten Getreidem. 12.

Wohnungen, 3 u. 2 Zim. u. Bad., zu haben. Trinkestr. 15.

2 Wohnungen zu 4 u. 5 Zimmern eventl. Pferdestall, Blumen- und Schützenstraßen = Ecke zu vermieten. Näheres daselbst im Souterrain. (2950)

Mauerstraße Nr. 14 sind 2 Wohnungen für Nr. 270 und Nr. 180 zu vermieten. (3632)
Gustav Schulz.

Eine Wohnung an ruhige Mietz zu verm. Konnenstr. 8. (3663)

In unserm Hause, Untertornerstr. 5/6, ist eine Wohnung, bestehend aus 2 Zimmern, Küche und Zubehör, vom 1. Oktober zu vermieten. (3674)
Abraham Jacobsohn Söhne.

Ladenlokal zu vermieten. Ein Laden Oberthornerstr. zu verm. (3671)
Näheres Grabenstr. 36.
Kl. möbl. Zimmer Grabenstr. 21.

Die bisher von Herrn Lieutenant **John** innegehabte Sommerwohnung ist von sofort oder später anderweitig zu vermieten. (3640)
Erbl. St. Mische bei Graudenz.

Für einen 13jährigen Knaben, der die Realschule in Graudenz besucht soll, wird eine

Pension

vom 1. August cr. gesucht. Offerten mit Preisangabe der Pension sind zu richten an **Langsch, Kienzka u. Kreis Thorn.**

Für ein Mädchen von 7 Jahren suche **Pension** in gebildeter Familie, am liebsten auf dem Lande. Offerten mit Preisangabe erbitte unter Nr. 3574 a. d. Exp. d. Ges.

Dt. Eylau.

Eine untere Wohnung, bestehend aus 3 Stuben und Küche, unweit der Infanterie-Kaserne, ist vom 1. Okt. zu vermieten; in derselben ist jetzt eine Speiseanstalt eingeführt. (3630)
A. Knebel, Dt. Eylau.

Marienwerder.

Zu E. Friesen'schen Hause hier selbst, Markt 41, ist ein **Laden** nebst **Wohnung** vom 1. Oktober cr. zu vermieten. Näheres Anknunft ertheilt
Ernst Siebert
 Verwalter
Marienwerder Wpr.

Kaiser Wilhelm-Sommertheater

Freitag, 21. Juli: geschlossen wegen Vorbereitung zu: „Das Urbild des Tartüffe.“ (3665)

Sonnabend, 22. Juli: „Das Urbild des Tartüffe“, Lustspiel in 5 Aufzügen von **Karl Gutzkow**.

Ein freundlich Licht tanzt vor mir her, Es lockt mich die Kreuz und quer, Ich folg' ihm gern, doch darf ich nicht, Drum lebewohl, du liebes Licht. (3677)
Auf der Frieatze.

Aus der Provinz

Brandenburg, den 20. Juli.

Die inneren Einrichtungen des Herber'schen Schlößchens in Gut Herberge bei Danzig, welches im verfloffenen Sommer als Feierabendhaus für die Schwestern des Westpreussischen Diakonissenhauses zu Danzig erworben ist, nähern sich der Vollendung. In dem hochgelegenen Erdgeschosse sind unter der Leitung einer Schwester vier Zimmer von Schwestern bewohnt, welche der Erholung bedürfen, die übrigen vier Zimmer bilden die Wohnung der beiden Vorbesitzerinnen des Hauses. In dem oberen Stockwerk befinden sich außer einem Saale sechs große schöne Zimmer, von denen eins gegenwärtig in zwei kleinere getheilt ist. Sämmtliche obere neu in Stand gesetzte Räume sind zur Aufnahme von Damen bestimmt, welche als Pensionärinnen unter der Fürsorge von Schwestern ein ruhiges und gesichertes Leben führen wollen. Für Wohnung, Heizung, Verpflegung, mit Ausschluß von Wäsche und Beleuchtung beträgt der Pensionspreis 900 bis 1000 Mark, bei Benutzung mehrerer Zimmer entsprechend mehr, unbeschadet besonderer Verabredungen bei Kapitalsabfindungen und Erbverträgen. Die Einbringung eigener Möbel wird vorausgesetzt. Zu dem Grundstück, auf welchem ein verheiratheter Hausmeister wohnt, gehört außer verpachteten Aekern ein Gemüsegarten und Obstgarten, sowie ein parkartig gehaltener Garten. Gegenüber liegt der bekannte Park zu den drei Schweinsköpfen, die Entfernung von dem Bahnhof Guteherberge beträgt drei Minuten. Alles Nähere über die Einzelheiten der Aufnahmebedingungen ist durch die Oberin im Diakonissenhause zu Danzig, Neugarten zu erfahren.

Die Schießschule Glogau trifft am 26. d. Mts., Abends, hier ein und fährt am Nachmittage des nächsten Tages, nachdem sie die hiesigen Festungswerke besichtigt hat, wieder ab.

Wockrau, 19. Juli. Schon zum dritten Mal in diesem Jahre ist hier unter den Schulfürdern die Diphtheritis verhandelt worden. Als ein glücklicher Zufall kann es angesehen werden, daß bereits die Sommerferien begonnen haben, wodurch der Weiterverbreitung der gefährlichen Krankheit, die schon wieder Opfer gefordert hat, vorgebeugt ist.

L. Neiden, 19. Juli. In Lindenthal wurde seiner Zeit durch Gemeindefeststellung die Instandhaltung der Brücken den Anwohnern auferlegt, wiewohl einige Stimmen gegen diesen Beschluß waren und einwendeten, daß derartige Bauten besser ausgeführt werden, sobald alle Gemeindeglieder Beiträge dazu leisten. Seit jener Zeit hat Lindenthal eine ordentliche Brücke niemals gehabt, und es war schon gefährlich, dort mit leichten Fuhrwerken zu passieren, geschweige denn mit Lokomotiven oder anderen schweren Frachten. Vor einigen Tagen brach sich auf einer der Brücken ein Pferd die Weine, und nun wird endlich Abhilfe geschaffen.

Y. Briesen, 18. Juli. Seit gestern ist man bei uns in der Roggenente; ichöne, lange und vollbesetzte Aehren versprechen einen reichen Ertrag, das Stroh ist gut.

Jablonowo, 19. Juli. Ein lange gehegter Wunsch der Kleingrundbesitzer unserer Gegend, die Gründung einer Ein- und Verkaufsgenossenschaft mit beschränkter Haftpflicht scheint nunmehr in Erfüllung zu gehen. Eine am 5. Juli abgehaltene Versammlung von Delegirten mehrerer landwirthschaftlichen Vereine hat sich einstimmig für diese Gründung mit dem Sitze in Jablonowo ausgesprochen. Der Hauptzweck der Genossenschaft soll sein, den Kleingrundbesitzern Saat, Futtermittel, sowie auch künstlichen Dünger, selbst in kleinen Mengen zu engros-Preisen, abzukaufen, zu welchem Zwecke vorläufig in Jablonowo ein Lager errichtet werden soll. Es würde dadurch auch die Ausführung der Antrags, welche in den landwirthschaftlichen Vereinen nach dieser Richtung gegeben, erleichtert und ermöglicht werden. Wie verlautet, soll am 29. Juli eine konstituierende Generalversammlung in Jablonowo im Jagodzin'schen Hotel stattfinden, welche die Statuten festsetzen und den Geschäftsbeginn beschließen wird.

Hainow, 19. Juli. Das Tagesgespräch ist das Verschwinden des Polizeisekretärs Burdinski mit der jungen Frau eines städtischen Beamten. Dieser Burdinski hat trotz seiner Jugend eine ziemlich bewegte Vergangenheit hinter sich. Er stammt aus Mafuren und arbeitete in Remel am dem Polizeibureau, von wo aus er hier vor 4 Jahren eine Anstellung als Polizeisekretär erhielt. Der Ehemann, der nunmehr verschwindenden Frau, der vordem selbst Polizeisekretär gewesen ist, betrachtete den Burdinski als Kollegen und nahm ihn freundlich in sein Haus auf. Obgleich B. ein überspannter Mensch war und ein weibliches Aussehen hatte, so verstand er doch die Zuneigung der jungen Frau zu gewinnen. Trotzdem heirathete B. ein junges Mädchen aus Remel, die Tochter eines Steuerbeamten, vielleicht in der Absicht, recht viel Geld zu bekommen und mit der Frau seines Kollegen durchzugehen, denn sofort, nachdem die junge angehende Frau hier, aber ohne die große, erwartete Summe Geldes eingetroffen war, erklärte er, daß er sie nicht leiden könne, und verwies die Bedauernswürthe aus seiner Wohnung. Der Vater der jungen Frau kam dahinter, daß B. früher bei der Post beschäftigt und wegen verschiedener Unterschlagungen mit einem Jahre Gefängniß bestraft gewesen war, und da dieses vor der Trauung verschwiegen wurde, so klagte die Frau auf Ungültigkeit der Ehe und es wurde ihrem Antrage gemäß erkannt. Dessenungeachtet blieb B. in seiner Stellung und verkehrte, wie vordem, in dem Hause seines Kollegen, bis bei beiden verliebten Seelen der Gedanke reif wurde, zu entfliehen. Vom Bürgermeister mit den besten Zeugnissen ausgerüstet, und von seinem Freunde, dem Manne der zu entführenden Frau, mit einem Vorkauf von 300 Mark versehen, trat er mit der Frau die Reise in einer schönen Nacht an. Von hier nach Projante zunächst zu Fuß, nach Schneidemühl mit einem Fuhrwerk und dann weiter mit der Bahn. Es wurden Briefe verschiedenen Inhalts zurückgelassen, auch mit der Bitte, das liebende Paar nicht zu verfolgen, da es bei etwaiger Ergreifung sich das Leben zu nehmen beabsichtigt. Wie verlautet, soll sich das entflozene Paar in Estlin befinden, und die Mutter der jungen Frau hat sich dorthin begeben, um die ungerathene Tochter zurückzuholen. Von Seiten des Ehemannes ist bereits ein Scheidungsprozeß eingeleitet und der Herr Polizeisekretär wird wohl nach seiner Ergreifung wegen des erhobenen Vorwurfs und einer Unterschlagung von Markengeld ins Gefängniß spazieren.

rt. Karthaus, 19. Juli. In der Zeit vom 1. April bis 25. Dezember 1892 sind in unserem Kreise 20 Brände mit 19078 Mk. Brandschaden vorgekommen, die bei der Westpreussischen Feuer- sozietät versichert waren.

P. Neustadt, 19. Juli. Das Kuratorium der Kreispar- tasse macht darauf aufmerksam, daß die Kreisparatasse, welche in erster Linie dazu bestimmt ist, den Interessen der unteren Stände zu dienen, von Arbeitern und Dienstboten noch verhältniß- mäßig wenig zur Anlage von Ersparnissen benutzt wird. Das Kuratorium weist deshalb alle Kreisangehörigen, namentlich aber die Arbeiter und Dienstboten, auf den Werth des Sparens und auf die Benutzung der Kreisparatasse. Von einem ordentlichen Arbeiter und Dienstboten müsse erwartet werden, daß er in Zeiten von normalem Arbeitsverdienst und normalen, d. h. durch Krankheit und sonstigen Unglücksfällen nicht gestörten Lebensverhältnissen regelmäßig etwas von seinem Arbeits- oder Dienstlohn erwirgt und auf diese Weise sich einen Sicherheitsfonds schafft, der es ihm ermöglicht, Störungen seines Erwerbsebens (Krankheit, Arbeits- losigkeit etc.) leichter als sonst zu überwinden. In der Absicht, die

Spargelgelegenheit zu vermehren und insbesondere den Arbeitern, Dienstboten und Kindern die Festlegung kleiner Ersparnisse zu ermöglichen, hat das Kuratorium beschlossen, das Sparmarken-System einzuführen. Dieses besteht im Wesentlichen darin, daß die Kreisparatasse direkt und durch Vermittelung von Verkaufsstellen Sparmarken im Werthe von je 10 Pf. ausgiebt, von welchen je 10 Stück auf eine Karte geklebt werden — von der Kreisparatasse als Einlage = 1 Mk. angenommen werden — entweder durch Anlegung eines neuen Sparbuchs oder durch Zuschreibung in einem bereits vorhandenen Sparbuche. Die Sparmarken werden gegen baare Zahlung abgegeben, die dazu gehörige Sparkarte wird bei Lösung der ersten Marke kostenfrei verabfolgt. Bis jetzt sind bereits 28 Sparmarken-Verkaufsstellen eingerichtet, auch in den Landgemeinden Rheda, Lufin und Strepsch je eine Kreisparatassen- Rezeption errichtet worden.

Ar. Aus dem Kreise Röhungen, 18. Juli. Auf eigen- artige Weise ist der Wirth Dauter aus Böpen ums Leben gekommen. D. wurde, als er an einem heißen Nachmittage in Hemdsärmeln auf dem Felde pflügte, von einem giftigen Insekt auf den rechten Arm gestochen. Gleich darauf fug der Arm und der Kopf des D. an zu schwellen. Schnell wurde nach einem Arzt geschickt, kaum aber war dieser wieder fortgefahren, als D. unter großen Qualen starb.

Y. Aus dem Kreise Raguit, 19. Juli. Die für das laufende Etatsjahr aufzubringende Kreis-Kommunalsteuer beträgt 92000 Mk. Dieselbe ist mit 51 Proz. von der Einkommen-, Grund- und Gebäudesteuer, 25 1/2 Proz. von der Gewerbesteuer und 7 1/2 Proz. von der fiskalischen Grund- und Gebäudesteuer aufzubringen.

Landwirthschaftlicher Verein St. Cylan.

In der Sitzung am 15. d. Mts. wurden, da bei den meisten Besitzern nur sehr wenig Stroh- und Futtermaterial vorhanden ist, viele künstliche Düngemittel beim Centralverein bestellt. Wie groß die Futternoth in einzelnen Ortsschaften ist, wo es seit Pfingsten nicht geregnet hat, geht daraus hervor, daß die ausge- eggte trockene Durede von dem Vieh gefressen wird; in diesen Ortsschaften ist daher auch nichts von der Sommerung zu erwarten, Erbsen und Wicken garnicht vorhanden oder zum größten Theil vom Vieh abgeweidet, Hafer und Gerste hat sich bisher noch am besten, aber auch nur auf kaltem, niedrig gelegenen Boden dürrig erhalten; die nothkreife Gerste sieht nur Hintergetreide. Alee haben einzelne Besitzer nicht eine Handvoll geerntet. Die Kartoffeln auf leichtem Acker sind bereits reif, und es sollen Knollen von Haselnußgröße, aber mehreich, schon zur Wirthschaft Verwendung finden.

Zu der Frage: Wie können wir unserer Futternoth durch Selbsthilfe abhelfen, stellte Besitzer Degursth-Knecht folgenden Antrag, der einstimmig angenommen wurde: Der Centralverein wolle dieses Jahr schon im Oktober, und nicht wie gewöhnlich im Dezember, eine Generalversammlung einberufen, um zu beschließen, bei der Westpr. Landtschaft dahin einzutommen, daß die Neujahrs- zinsen 93 und die Johanniszinsen 94 aus dem Amortisationsfonds gedeckt werden.

Auch wurde der nachstehende Antrag des Vorsitzenden, Guts- besitzer Schirrmann-Duirren, für diejenigen, welche anderweitige Hypothesen hätten, angenommen:

Die Regierung zu ersuchen, durch ein Gesetz dahin wirken zu wollen, Anleihen zu gewähren, die mittelst einer 3prozentigen Rente abbezahlt werden können.

Der unentgeltlichen Vergabe von Waldstreu wurde vor der zu bezahlenden Fortfuhr der Vorzug gegeben.

Der Herr Vorsitzende versprach ferner, jedem Antrag auf Bestellung von Sämereien zu Herbstgrünfütter in schnellster Weise zu genügen, und es wurden auch Bestellungen entgegengenommen; er empfahl für schweren guten Boden zur Einsaat Senf mit Gerste, für leichten Boden Buchweizen mit Spörgel. Das Ausläsen von Turnips, gedreht, könne auch noch bei eintretendem Regen der Futternoth abhelfen; für kleine Besitzer, die keine Drillmaschine haben und vielleicht 1-2 Morgen mit Turnips zu bestellen ge- denken, wurde folgende Methode empfohlen: die Stoppel umpflügen, dann abgeben und abwalzen, alsdann mittelst eines Kartoffel- marqueurs auf 18-20 Zoll Rillen ziehen, in diesen Rillen Turnips- samen dünn streuen, den Samen mittelst einer Karre festfahren, und mittelst einer Siebkanne, von welcher das Sieb entfernt, längs der Rillen 3 mal zu verschiedenen Zeiten angießen. Das Wasser in den Rillen kann nicht verlaufen, daher kommt der Samen sehr bald zum Auslaufen, und die tiefgehenden Wurzeln des Turnips finden später die gehörige Feuchtigkeit. Stehen die Pflanzen zu dicht, so verziehe man dieselben auf 4-6 Zoll Ent- fernung. 3 Stunden gebrauchen 2 Leute, wenn das Wasser in der Nähe ist, einen so mit Turnips bestellten Morgen zu besäen.

Das Landkind in der Residenz.

Eine lustige Geschichte von Marianne Sell. [Nachdruck verboten.]

4. Forts.]

Es ist im Leben häßlich eingerichtet, daß bei den Rosen gleich die Dornen steh'n. So hat einst der Trompeter von Säckingen geklagt, und auch Hedwig Bertram wurde diese Erfahrung nicht erspart. In Königschloßern hatte sie geschwärmt, und jetzt sah sie in ihrem Stübchen und jammerte: sie hatte Zahnschmerzen und zwar zum erstenmal in ihrem jungen Leben! Sie trug diese Heimjuchung nicht gerade mit musterhafter Geduld.

Solche Schmerzen, wie sie, hatte noch Niemand zu er- dulden gehabt! Nein, wie das nagte und bohrte, zog und riß! Die Tante hatte vom Zahnarzt gesprochen, aber Hed- wig erzählte ihr, daß ihr Vater eine unüberwindliche Ab- neigung gegen die Mitglieder dieses Zweiges der Medizin hege, und es seiner Familie zur Pflicht gemacht, nie die Hilfe eines solchen Menschen in Anspruch zu nehmen. Ihm hatte einer in seiner Jugend ganz entsehrlich mitgespielt! Dreimal angezett und den Zahn doch nicht heraus gebracht; nur die Krone abgebrochen und die Kamlade gesprengt, so daß er namenlose Schmerzen erduldet!

„Das wird ein unwissender Dorfbadler gewesen sein“, belehrte die Tante, „hier in der Residenz haben wir vorzüg- liche Zahnärzte.“

Aber Hedwig blieb unerhörlich: Sie ging zu keinem! „Weinetwegen“, sagte die Tante ärgerlich, „ich habe die Schmerzen nicht!“

Mittlerweile wurde mit Hausmitteln gegen den Feind zu Felde gezogen: Wärme und Kälte, Sennspirtus und spanische Fliegen — umsonst! Auch Minna wollte ihr Scherflein beitragen und holte ihre Tante herbei, die durch's „Besprechen“ schon große Er- folge erzielt haben sollte. Der Mond war im günstigsten Stande; Hedwig versicherte heilig, daß sie fest daran glaube, man hatte das nothwendige tiefe Stillschneigen bei der Proze- dur beobachtet — aber die Zahnschmerzen ließen sich dadurch nicht irre machen und tobten immer ärger!

Als aber Hedwig eines Nachts wie ein Geist vor dem Bette der Tante erschien und schluchzend betheuerte, sie könne es nicht mehr aushalten, da war deren Langmuth erschöpft. „Jetzt habe ich das Lamentiren satt! Morgen führe ich Dich zum Herrn Hofrath Anderssen; ich bin mir das selbst schuldig!“

Bitternd und zingend, wie ein Verbrecher, der zum Nicht- platz geführt wird, betrat Hedwig die elegante Wohnung des Arztes; ein betretter Diener führte die Damen in den Salon; wo bereits mehrere Patienten warteten — einige lasen, andere unterhielten sich. Hedwig wäre beides unmöglich gewesen, sie verging fast vor Angst.

Endlich kam auch an sie die Reihe. Der Herr Hofrath Anderssen, ein alter, freundlicher Herr, begrüßte Frau Ber- tram verbindlich. „Nun, was führt Sie denn heute zu mir? Die junge Dame hat Zahnschmerzen — nun, dem wollen wir schon beikommen! Sie sind doch nicht ängstlich, mein Fräulein? Ei, ei, bei uns geht es nicht um den Kopf! Nur ein wenig Rouage, aha, da ist ja der Böhewicht!“

„Werden Sie ihn herausnehmen?“ fragte Hedwig bebend. „Bewahre, es wäre schade um ihn, er kann noch lange seine Dienste thun. Aber plombirt muß er werden.“

Hedwig athmete auf. Das konnte unmöglich so schlimm sein, aber ihr Muth sank wieder, als der Hofrath vom „Nerv tödten“ sprach.

Das wurde gewiß entsehrlich! Aber auch diesmal war ihre Besorgniß übertrieben; nach- dem er irgend etwas Geheimnißvolles hineingesteckt und den Zahn mit warmem Wachs geschlossen, konnte sie sich mit der Tante entfernen, nachdem sie die Besingung erhalten, morgen wieder zu kommen, bis dahin würde der Nerv „todt“ sein!

Jetzt war ihr Muth riesengroß. „Ich weiß nun, wo der Hofrath wohnt; Du brauchst mich nicht zu begleiten, Tante Bertram, ich fürchte mich gar nicht mehr.“

Frau Bertram war es recht; in eines Arztes Warte- zimmer stundenlang zu sitzen, gehörte nicht zu ihren Lieb- habereien.

Mit Seelenruhe hatte sich Hedwig dort niedergelassen, heute ergriff sie ebenfals ein Buch, und hörte nur beiläufig von einer Dame erzählen: „Der Herr Hofrath ist am Boda- gra erkrankt, sein Sohn hält heute die Sprechstunde ab.“ Was ging sie das an?

Da stand sie dem Doktor Anderssen jun. gegenüber und ihr Erstaunen war grenzenlos. Die schlante Gestalt, das blonde lockige Haar, das kleine Schnurrbärtchen, die blauen Augen, die freundlich, aber auch streng blicken konnten — alles war ihr bekannt! Er gleich ihrem Lieutenant, nach dem sie sich seit Monaten umgesehen, zum Verwechseln, und wunderbar — er war es wirklich!

Auch er hatte das junge Mädchen sofort erkannt. „Fräu- lein Bertram von Osterfeld“, sagte er überrascht, „es freut mich herzlich, Sie wiederzusehen“, und drückte ihr die Hand, wie einer langjährigen Bekannten.

Aber Hedwig konnte sich nicht so rasch fassen. „Ich denke, Sie sind Offizier?“

Er lächelte. „Nur ein lustiger „Sommerlieutenant“, Fräu- lein! Wenn das Vaterland ruft, ziehe ich des Königs Rock an und lege ihn nach acht Wochen wieder ab.“

Bei der Reserve! Daß sie daran nicht gedacht hatte! „Schon seit Monaten bin ich in der Residenz und habe mich vergeblich nach Ihnen umgesehen; mehr als einmal hat mich die Tante gescholten, weil ich jeden Offizier so forschend musterte“, erzählte Hedwig treuherzig, und dem jungen Manne schien es nicht zu mißfallen, daß sie seiner stets gedacht.

„Ich bin erst kürzlich von einer großen Reise zurück- gefehrt“, nahm er das Wort, „die ich unmittelbar nach den Osterfelder Manövertagen angetreten hatte. In London, Paris und Wien habe ich durch Studien mich in meinem Fache zu vervollkommen gesucht; jetzt unterstütze ich meinen Vater, der alt und kränklich ist. Ich habe oft der hübschen Lage gedacht, die ich in Ihrem Hause verlebte, und mir fest vorgenommen, gelegentlich einmal in Osterfeld vorzusprechen, um mich von dem Befinden der Familie Bertram zu über- zeugen.“

Das klang alles so lebenswürdig! Hedwig schlug das Herz vor Freude. Aber jetzt sollte sie auch berichten, was sich in Osterfeld seitdem zugetragen. Sie mußte nicht viel Neues, als daß Winterfürne die hundertjährige Linde um- gebrochen, unter deren schattigen Zweigen sie den Kaffee einst getrunken.

„Aber der große Birnbaum ist doch verschont geblieben?“ erkundigte sich der Doktor und sah Hedwig lächelnd an, „es wäre schade um den braven Burschen!“

Jetzt fielen ihm endlich seine ärztlichen Pflichten und die draußen wartenden Patienten ein. Aber der Zahn war noch empfindlich, der Nerv noch nicht todt.

„Es thut mir leid, aber Sie müssen sich morgen nochmals zu mir bemühen.“

„Ich komme sehr gern, Herr Doktor.“

Freudig, ein Glücksgefühl im Herzen, wie sie es noch nie empfunden, wanderte sie nach Hause. „Er hat mir heute noch besser gefallen als in der Uniform! Warum bin ich nur so fröhlich? Nur, weil ich von meiner Heimath mit jemand geplandert!“

Tante Bertram war in ihre Zeitungen vertieft und nickte nur schweigend, als ihr Hedwig berichtete, daß der Zahn noch nicht plombirt sei. Sie hatte das schon vermuthet; der Hof- rath war als sehr vorsichtig bekannt.

Aber junge Mädchen haben oft kurze Gedanken, und so vergaß Hedwig, als sie bei Tante zusammentrafen, der Tante von der Erkrankung des Herrn Hofraths zu erzählen, von seinem Stellvertreter und daß er ein alter Bekannter, der bewußte Lieutenant Anderssen sei; es würde doch die Tante gewiß sehr interessirt haben! Sie sprach lebhaft von allerlei — aber daran dachte sie nicht.

Es war wirklich merkwürdig, welche langwierige Behand- lung Hedwigs Zahnleiden erforderte und wie sorgsam der junge Doktor zu Werke ging! Bald schmerzte der Zahn von neuem, bald fürchtete er Wurzelhautentzündung, bald etwas anderes; und als er sich endlich entschlossen, den Zahn zu fällen, bat er Hedwig dringend, nochmals zu ihm zu kommen; er müßte sich durchaus überzeugen, daß sein Werk ge- lungen!

Jetzt wurde es aber doch Frau Vertram zu viel. „Dein Vater wird eine tüchtige Rechnung zu bezahlen haben, wenn der Herr Hofrath jeden Besuch anspricht.“ „Ach, weißt Du, Tante,“ meinte Hedwig vor sich hin, „am besten wär's, er ersähe vorläufig gar nichts davon; er hat nun einmal ein Vorurtheil gegen Zahnärzte, und es ist doch schön, daß der Herr Doktor —“

„Der Herr Hofrath,“ verbesserte die Tante, „übrigens habe ich Deine Eltern bereits in Kenntniß gesetzt, ich hielt es für meine Schandigkeit.“ Der Brief der Frau Vertram hatte in Ofterfeld eine bedeutende Aufregung hervorgerufen. Herr Vertram war wütend, daß seine Hedwig in die Hände eines Pfunders gefallen, der ihr die hübschen weißen Zähne gründlich verderben würde, und schalt auf seine Schwägerin Brigitte. Seine Frau konnte ihn kaum beruhigen.

„Was meinst Du, Hermine, wollen wir nach der Residenz fahren und Hedwig überraschen?“ Wer war glücklicher als die gute Mutter, die sich so mannsprechlich nach ihrem Kinde schaute! In fliegender Eile wurde eingepackt und um keine kostbare Zeit zu verlieren, die Nacht zur Reise verwendet.

Ahnungslos war Hedwig abermals zum Doktor gewandert; aber jetzt war er wirklich fertig und konnte nichts mehr entdecken. „Sie sind nun erlöst,“ sagte er, „Sie haben viel Geduld und Ausdauer bewiesen, für die ich Ihnen danken muß.“

„Es hat mich kein Opfer gekostet,“ versicherte Hedwig, „ich kam sehr gern.“ (Fortf. folgt.)

Verchiedenes.

Zur Erledigung des Prozesses gegen den Berliner Bankier Hugo Löwy soll, wie es heißt, bald nach den Gerichtsferien eine besondere Schwurgerichtsperiode eingelegt werden, da für die bereits festgestellten Schwurgerichtsperioden so viele Sachen spruchreif werden, daß es nicht möglich sein wird, den umfangreichen Prozeß in einer dieser Perioden anzusehen.

Einem ruhmlosen Verbrecher sind in einer der letzten Nächte auf dem Dominium Groß-Schönfeld bei Ziddichow (Pommern) vier Menschenleben zum Opfer gefallen. Dort waren in einem Familienhause eine Anzahl polnischer Schmitzer mit ihren Familien untergebracht. Einer dieser Schmitzer hatte am Sonntag Abend einen heftigen Konflikt mit seiner Frau gehabt, der dazu führte, daß er beschloß, das Haus in Brand zu stecken, um sich seiner Frau zu entledigen. Er führte sein Vorhaben in derselben Nacht aus, legte Feuer an, wodurch das Gebäude vollständig eingeäschert wurde. Seiner Frau gelang es, sich zu retten, dagegen fand die Frau eines andern Schmitzers mit ihren drei Kindern den Tod in den Flammen. Ein Schmitzer, der noch einmal in das brennende Gebäude drang, um eine erparne Geldsumme von 146 Thaler zu retten, wurde unter den Trümmern des einstürzenden Daches begraben. Er wurde noch lebend, aber mit schweren Verletzungen hervorgezogen. Das gesuchte Geld hatte er noch erlangt und in den Schatz seiner Stiefel gesteckt. Der Brandstifter, gegen den sich sofort der Verdacht geltend machte, war entflohen, er wurde aber am andern Morgen durch einen Gendarm festgenommen, als er im Begriff stand, sich auf einen Dampfer einzuschiffen, um seine Flucht fortzusetzen. Er wurde gefesselt in das Amtsgerichtsgefängniß zu Bahn gebracht. Seine ruchlose That hat er bereits eingestanden.

Die Sparkasse in Eisenach hat zur Verringerung der Fütte rucht und Erhaltung des Reichthums 100 000 Mark bewilligt, davon 25 000 Mark als Geschenk, 75 000 Mark als zinsfreies Darlehn auf 2 Jahre.

In Paris hat Herr Buloz, Haupteigentümer und Leiter der „Revue des deux Mondes“, der vornehmsten Monats-

schrift Frankreichs, binnen einem Jahre mit einer lächerlichen Dime 800 000 Frks. durchgebracht und ist jetzt mit seiner Frau, die hinter die Sache kam, in Gefangenschaft. Sozialdemokratische Blätter haben sich der Angelegenheit bemächtigt und betonen, daß Niemand entlasteter über die „freie Liebe“ der Sozialisten geschrieben und gesprochen habe, als gerade Herr Buloz.

[Aus der Sommerfrische.] In einer von mehreren Familien bewohnten Villa in der Nähe von Wien hatte auch ein junger Doktor Sommeraufenthalt gefunden. Er wurde zum Obmann eines Vergnügungsausschusses gewählt und hatte die Aufgabe für Abendunterhaltungen zu sorgen. Eines schönen Vormittags — der Doktor war nach Wien gefahren — kam ein Stubenmädchen mit verdorrten Zügen zu ihrer Herrin und zeigte dieser ein an den Doktor gerichtetes Telegramm, welches lautete: „Nach möglich. — Nord nicht. Frig.“ Die sämtlichen Nachbarinnen waren außer sich. „Mein Himmel, in der heutigen Zeit, in welcher man so viel Unglaubliches erlebt“, rief eine alte Dame aus, „kann man sich selbst in einem so ausländischen Manne, wie der Doktor bisher zu sein schien, täuschen! Ja, ja!“ Als der Schreckliche Abends heimkam und wie immer freundlich begrüßt, da wurde ihm ängstlich ausgemerkt. Sämtliche Familien zogen sich Abends in ihre Zimmer zurück und der Doktor wandelte wie ein Einsiedler im Garten umher. Endlich ging er stracks in das Zimmer einer Familie und verlangte Aufklärung. Die Dame des Hauses fragte ihn streng: „Haben Sie dieses Telegramm in Ihrem Zimmer liegen lassen?“ Darauf der Doktor unter herzlichem Lachen: „Gewiß, ich habe meinen Freund beauftragt, mir die Bücher und Rollen zu den Theaterstücken: „Der Raub der Sabinerinnen“ und „Der Mord in der Kohlmeßergasse“ zu besorgen, und nun hat er mir telegraphirt, daß es ihm möglich sei, den Raub zu besorgen, den Mord aber nicht.“ ...

Viel Klagen hör ich oft erheben
Vom Hochmuth, den der Große übt;
Der Großen Hochmuth wird sich geben,
Wenn unsere Kriecherei sich giebt.

Briefkasten.

D. P. Das erste Garde-Regiment s. J., in das jüngst der zweite Sohn des Kaisers, Prinz Eitel Fritz als Leutnant eingestellt worden ist, genießt, seitdem es in Brandenburg unter Friedrich Wilhelm III. neu formirt worden ist, den Vorzug, die Prinzen des Königl. Hauses in seine Reihen aufzunehmen.

Zusatz. Wenden Sie sich an das Königl. Bezirks-Kommando in Thorn.

F. S. W. Ein einjähriger Arzt trägt ein silbernes Portepc.

100 T. F. Die Kriegsanlage wird von 6 Mk. auf 9 Mk. erhöht. Die übrigen Gebühren bleiben bei Ihnen unverändert.

M. G. S. Sie beziehen keine Invaliden-Pension, sondern eine im Gnadenwege bewilligte Unterstützung. Das neuerdings in Kraft getretene Gesetz vom 2. Mai 1893 bezweckt nur die Erhöhung der Zulagen pp. der auf Grund des Gesetzes vom 27. Juni 1871 anerkannten Invaliden. Sie haben also hieron keinen Vortheil. Falls Sie aber glauben, daß Ihr Leiden sich verschlimmert hat, so wenden Sie sich mit einem Gesuch um Erhöhung der Unterstützung an das zuständige Bezirks-Kommando.

Wetter-Ansichten

auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte in Hamburg.

20. Juli. Wärmer, schön, schwül, Strichregen und Gewitter.

21. Juli. Sehr warm, schön, Gewitterluft, später Strichregen.

22. Juli. Sehr warm, heiter, schwül, später vielfach Gewitterregen.

23. Juli. Veränderlich, kühl, Strichweise Gewitter, windig.

Bromberg, 19. Juli. Amtl. Handelskammer-Bericht.
Weizen 145—152 Mk., feinstes über Notiz. — Roggen 126—132 Mk., feinstes über Notiz. — Gerste nach Qualität

nominal 130—138 Mk., er nominal 160—170 Mk. — Spiritus 70er 35,00 Mk.

Bosen, 19. Juli. Spiritusbericht. Loco ohne Faß (50er) 54,10, do. loco ohne Faß (70er) 34,40. Behauptet.

Stettin, 19. Juli. Getreidebericht. Weizen loco matt, 150—158, per Juli 157,00, per September-Oktober 160,25 Mark. — Roggen loco matt, 133—137, per Juli 140,00, per September-Oktober 142,00 Mk. — Pommerscher Hafer loco 165—170 Mk.

Magdeburg, 19. Juli. Zuckerbericht. Kornzucker excl. von 92% —, Kornzucker excl. 89% Rendement —, Nachprodukte excl. 75% Rendement 14,50. Matt.

Stettin, 19. Juli. Spiritusbericht. Still. Loco ohne Faß 50er —, do. 70er 35,20, per Juli-August 33,60, per August-September 33,80.

Berlin, 19. Juli. Städtischer Schlachtviehmarkt. Amtlicher Bericht der Direction. Zum Verkauf standen: 1332 Rinder (davon 1232 Stück Ueberstände vom vorigen Sonnabendmarkt), 5126 Schweine, 1380 Kälber, 4786 Hammel (davon 4528 Stück Ueberstände). In Rindern fand nur geringer Umsatz, ca. 140 Stück, in geringer Waare zu unveränderten Preisen statt: Schweine wurden dagegen bei ruhigem Geschäft ausverkauft. Schwere fetts Waare blieb nach wie vor schwer veräußlich. I. 54, ausgeführte Posten auch darüber, II. 51—53, III. 48—50 Mk. für 100 Pfd. mit 20% Tara. Der Kälberhandel gestaltete sich ruhig. I. 49—53, ausgeführte Waare darüber, II. 44—48, III. 36—43 Pfd. für 1 Pfd. Fleischgewicht. Am Hammelmarkt wurde Schlachtwaare (1800—2000 Stück) getrieben und die Preise des letzten Sonnabend — I. 35—40, beste Lämmer bis 46, II. 30 bis 34 Pfd. p. Pfd. Fleischgewicht — leicht erzielt. Wagerwieg wurde nicht gehandelt.

Bosen, 19. Juli. Marktbericht der landwirthl. Vereinigung.
Weizen, 15,20—16,00, Roggen 13,40—13,80, Gerste 13,20—14,50 Hafer 16,50—17,00, Kartoffeln —.

Königsberg, 19. Juli. Getreide- und Saatgutbericht. von Rich. Heymann u. Nebenjahm. Inland. Mk. pro 1000 Kilo. Zufuhr: 9 inländische, 48 ausländische Waggons.

Weizen geschäftslos. — Roggen (Sgr. pro 80 Pfd.) ruhig, 720 gr. (121 Pfd. holl.) 125 Mk. (50 Sgr.), 735 gr. (123 bis 124 Pfd. holl.) 126 Mk. (50 1/2 Sgr.), 723 gr. (121-22 Pfd. holl.), 126 1/2 Mk. (50 1/2 Sgr.). — Gerste ruhig. — Hafer (Sgr. pro 50 Pfd.) matt, 158 Mk. (39 1/2 Sgr.). — Bohnen geschäftslos. — Hülsen (Sgr. pro 72 Pfd.) niedriger, 230 Mk. (79 Sgr.), 222 Mark (80 Sgr.).

Für den nachfolgenden Theil ist die Redaktion dem Publikum gegenüber nicht verantwortlich.

Bei Kopfschmerzen, Schwindelgefühl, Ohrenausen zc. zc., wenn mit unregelmäßigem Schlaf verbunden, werden die ächten Apotheker Richard Brandt'schen Schweizerpillen mit dem weißen Kreuz in rothem Grunde, welche nur in Schachteln à 1 Mk. in den Apotheken erhältlich sind, stets rasche und vorzügliche Dienste wie kein anderes Mittel leisten.

Die Bestandtheile der ächten Apotheker Richard Brandt'schen Schweizerpillen sind Extrakte von: Silbe 15 Gr., Roichsgarbe, Aloe, Absynth je 1 Gr., Bitterklee, Gentian je 0,5 Gr., dazu Gentian- und Bitterklee-pulver in gleichen Theilen und im Quantum, um daraus 50 Pillen im Gewicht von 0,12 herzustellen. **Haupt-Depot für Westpreußen: Elbing, Apotheke zum Goldenen Adler von Max Reichert.**

Vogelfreunde. Schiffer's Vogelfutter, nur echt in verpackten Packeten „mit dem Vogelneß“ (einzigartige Schutzmarke), ist unübertroffen. In Originalpreisen käuflich bei Fritz Nijer, Brandenburg.

Pfarrer, Lehrer, Beamte zc. empf. allerorten den vorz. **Holl. Tabak** bei **H. Becker** in **Essen a. S.** 10 Pfd. lose im Beutel 8 Mk. sco.

Öffentliche Versteigerung.

Freitag, den 21. d. Mts., genau 10 Uhr, werde ich ein beim Expediteur Meyer & Pring hier untergebrachtes **neues Pianino** gegen gleich baare Bezahlung meistbietend versteigern. (3629)

Die Auktion findet bestimmt statt. **Pr. Stargard, den 19. Juli 1893.** **Behrendt, Gerichtsvollzieher.**

Rothschimmelstute

zugelaufen. Der rechtmäßige Eigentümer kann dieselbe gegen Erstattung der Futter- und Infectionskosten hier selbst in Empfang nehmen. (3371) **Gr. Pleschowitz, den 17. Juli 1893.** Die Guts-Verwaltung.

Ein engl. Hühnerhund

weiß, auf Rücken und Kopf braune Flecken, ist am Sonntag, den 16. d. Mts. von hier entlaufen. Wiederbringer erhält angemessene Belohnung. **Pnietwitten, den 18. Juli 1893.** (3577) **Schoeneich.**

Vieaverkäufe.

Eine Goldfuchs-Stute

mit schmaler Blasse, 5jährig, 5", hoch-elegant, geeignet als Wagen- u. Reitpferd, für jedes Gewicht, steht preiswerth zum Verkauf in Leipzig, Kreis Osterode Ostf. (3506)

Hellbraune ostpr. Stute

breit gebaut, fehlerfrei, 5j., c. 3", truppenförmig, ohne Untugend und sehr ruhig, sofort sehr preisw. veräußlich. Offerten u. Nr. 3142 an d. Exp. d. Gesell. erb.

Englische Oberferkel und

fruchtbare Bullen
verkauft
(1923)
Som. Pöfleben
p. Schönsee.



Der freihändige **Bockverkauf** der **Merino-Kaummoll-Stammherde** **Neudorf per Pt. Eylau** hat begonnen. (3616) **C. Doehling.**



Rambouillet-Stammherde **Dembowalonka** Kreis Briesen Westpreußen. **Sonnabend, d. 29. Juli 1893,** Nachmittags 2 Uhr:

Auktion

über ca. 50 fruchtbare Böcke mit schönem starken Körperbau. Taxpreise den Verhältnissen entsprechend niedrig. Wagen auf vorherige Anmeldung Station Briesen Westpreußen. (1674) **Die Gutverwaltung, Nickel.**

Ein fruchtbare, direkt

von England bezogener **Horsshire-Eber** ist zu verkaufen. Dom. Konisch bei Neuenburg Westpr. (3269)



Rambouillet = Kaummoll-Stammherde **Germersp. Riesenburg.**

Der Bockverkauf

beginnt am 22. Juli, Mittags 1 Uhr. Bei rechtzeitiger Anmeldung Wagen Bahnhof Riesenburg. (1605) **von Puttkamer.**

Bockverkauf

Der diesjährige Bockverkauf in meiner von Schäfererei-Direktor Buchwald seit 1862 gezüchteten **Merinopräcoco-Stammherde** beginnt am **8. August cr.,** Vormittags 11 Uhr.

Der größte Theil der jetzt fruchtbaren Böcke ist ungehört. Preise zeitgemäß. Bei rechtzeitiger Anmeldung Wagen auf dem Bahnhofs-Gelände und Pr. Holland bereit. Wie bei Hirschfeld in Döhrpen, den 19. Juli 1893. (3657) **P. Frankenstein.**

Habe noch mehrere 6 Wochen alte, edel gezogene **Hühnerhunde** weiß und braun, auch braune Eltern, undrestrikt vorzüglich, Hündin 10 Mk., Hund 15 Mk., abzugeben. (3585) **Kobe, Schönwerder** bei Peterswalde, Post.

20 Fische

2-3 Jahre alt, 7-9 Centner schwer, zu kaufen gesucht. Offerten mit Angabe des pro Centner geforderten Preises erbittet Rittigut Fische bei Groß-Krebs Westpreußen. (3391)

Fuchs-Stute „Clydesdal's“

engl. Tochter, 172 cm hoch, 5 Jahre alt, für Gewicht von 200 Pfd., schließt, steht zum Verkauf. Offerten unter Nr. 3659 an die Expedition des Gefelligen.

Arbeitsmarkt für männl. Personen.

Energ. Kaufmann, 27 Jahre alt, sucht Stellung als Rechnungsführer. Off. u. Nr. 3551 an d. Exp. des Gef.

Ein Landwirth

28 J. alt, 13 J. beim Fach, theils als Feldbeamter, theils als Rechnungsführ., worüber sehr gute Zeugnisse aufzuweisen, sucht Stellung, wünschlich Vertrauensstellung als Rentant, Rechnungsführ. oder Rentmeister für 1. Oktober 1893, in sämtlichen einschlägigen schriftlichen Arbeiten bewandert, Ration kann gestellt werden. Gest. Off. u. Nr. 3457 a. die Expedition des Gefelligen erb. In persönlicher Vorstellung bin jeder Zeit gern erbötig. Agenten verboten.

Suche für einen tüchtigen, 32 Jahre alten **Landwirth** den ich bestens empfehlen kann, baldmöglichst eine selbstständige Stellung. Nähere Auskunft ertheilt (3631) **G. Fierow, Gr. Brunau** bei Rosenberg Wpr.

Ein Landwirth

Ende der 20er, aus guter Familie, 13 Jahre beim Fach, gefügt auf gute Zeugnisse, sucht per 1. Oktober cr. Stellung als Inspektor unterm Prinzipal oder als 1. Beamter auf einem Nebengut. Ration kann gestellt werden, persönliche Vorstellung erwünscht. Gest. Off. unter Nr. 3456 an die Expedition des Gefelligen erbeten. Agenten verboten.

Junger Mann (Materialist) sucht von sofort oder später Stellung. Gest. Offerten erbeten A. B. 134 postl. **Strassburg Westpr.** (3379)

Ein verh. Gärtner

ev., u. l. Familie, d. sich keiner Arbeit scheut und selbst mit Hand anlegt, sucht zum 1. Oktober Stellung. Gest. Off. an **M. Band** in **Rittergut Januschkau** bei Rosenberg Wpr. (3689)

Ein solider, zuverlässiger, erfahrener **Inspektor** 38 J. alt, unverheiratet, mit besten Zeugnissen, sucht sogl. Stellung. Gest. Offerten an das Dominium Carlshöhe bei Drossen erbeten. (3694)

Commis.

Ein junger Mann, Materialist, (Kleinrädler, militärfrei), mit Buchführung und Correspondenz vertraut, s. J. in ungeklärter Stellung, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, unter bescheidenen Ansprüchen per 1. Oktober cr. anderweitiges Engagement. Gest. Offerten bitte unter **Nr. 37** postl. Hauptpostamt Danzig einzuf. Ein durchaus tüchtiger, verh.

Gärtner

der in allen Branchen der Gärtnerei bewandert ist, sucht zum 1. Oktober resp. 11. Novbr einen groß. Wirkungskreis. Gest. Off. u. Nr. 3686 an die Expedition des Gefelligen.

Ein Mühlenbauer und Müller Anfangs 30er, unverheiratet, mit guten Zeugnissen bekannter Firmen, welcher gegenwärtig auf Rundfischer arbeitet, sucht dauernde Stellung als **Obermüller, Mühlenbauer oder Scharwerker** zc. Gest. Offerten unter Nr. 3695 an die Exped. des Gefelligen erb.

Ein Müller

25 J. alt, sucht gestützt auf gute Zeugnisse, auf einer kleineren Mühle eine Stellung als **Verfährer**. Offert. u. Nr. 3684 a. d. Exp. d. Gefelligen erb.

Brennerei.

100 Mk. erhält Derjenige, der einem verheirateten, tüchtigen Brenner eine gute Stelle besorgt. Gest. Offerten unter Nr. 3682 an d. Exp. d. Gefelligen erb.

Brauer

in ober- auch untergärtiger Brauerei nebst Mälzerei gut erfahren, sucht gestützt auf gute Zeugnisse von sofort od. später Stellung. Gest. Off. u. Nr. 3688 a. d. Exped. d. Gefelligen erb.

Ein Braugehilfe

mit besten Zeugnissen, 1891—1892 Solbat gewesen, sucht sogleich Stellung. Adresse **C. Herrmann, Elbing.**

Die Wirthsthele auf d. Dom. Stoszetwo ist besetzt.

utter-
piritus
(50er)
matt,
160,25
Juli
erlicher
erel.
Nach-
Coco
33,60,
stlicher
Kinder
abend-
4528
is, ca.
Hatt-
erkauf.
I. 54,
O. 27.
Haltete
4-48,
(markt
Breite
II. 30
gewiech
ung.)
verk e
richt.
) Kilo.
Pfd.)
r. (123
Pfd.
hne n
O. 27.
ber
re. re.
in die
it dem
achteln
d vor-
ischen
garbe,
dazu
id im
stellen
zum
gelten
st un-
ndenz.
Labak
k. fco.
breiner
besten
Gefl.
arls-
3694)
ialist,
Buch-
traut,
sucht,
er be-
er cr.
l. 37
inauf.
tneret
kober
ungs-
n die
Her
guten
elchen
beitet,
ber-
har-
Nr.
erb.
Zeng-
eine
rt. u.
erb.
inem
eine
erten
erb.
neret
t ge-
t ob.
3688
Sol-
lung-
a.
b.
ht.

Suche von sofort einen älteren,
alleinstehenden Mann mit guter Hand-
schrift als
(3507)

Amtschreiber.
Bewerbungen bitte selbstgeschriebenen
Lebenslauf, Zeugnisabschriften und
etwaige Referenzen beifügen. Gehalt
nach Uebereinkunft. Nichtbeantwortung
innerhalb acht Tagen gilt als Ablehnung.
B. Pagenburg, Amtsvorsteher,
Lubain u. b. Mierode.

Für mein Tuch- und Manufaktur-
waaren-Geschäft suche ich per 1. resp.
15. August einen durchaus tüchtigen
und gewandten
(3508)

Verkäufer
bei hohem Salair. Derselbe muß auch
verfehl im Dekoriren der Schaufenster
sein. Meldungen sind Gehaltsansprüche,
Zeugnisabschriften und wenn möglich
Photographie beizufügen.
Max Haase, Guttstadt Dpr.
(3508)

Suche per 1. August resp. 15. zwei
tüchtige, selbstständige
(3259)

Verkäufer
der polnischen Sprache mächtig, die
auch Fenster dekoriren können, bei hohem
Salair. S. Zeimann, Culm a. W.

Ein tücht. Verkäufer
der polnischen Sprache mächtig, von
sofort oder später gesucht. Meldungen
nur mit Einbindung der Photographie.
Persönliche Vorstellung bevorzugt.
Mode-Bazar
Heinrich Friedländer
Marienwerder. (2622)

Für mein Tuch-, Manufaktur- und
Modewaarengeschäft suche ich vom 1.
August einen
(3634)

jüngeren Verkäufer
der poln. Sprache vollkommen mächtig.
Offerten mit Angabe der Gehaltsan-
sprüche erbitte
S. V. Fürst, Dt. Eylau.

In meinem Manufakturwaaren-
Geschäft finden
(2777)

2 tüchtige Verkäufer
sowie 1 Lehrling

Stellung. Meldungen erbitte mit
Zeugnisabschr. u. Gehaltsangabe.
H. Bohm, Seeburg Dpr.

Vom 1. Oktober findet in meinem
Drogen-Geschäfte ein tüchtiger,
junger Mann
(2484)

Stellung. Referenzen mit Gehalts-
ansprüchen erbeten.
F. Goralski, Anagernburg Dpr.

Ein junger Mann
findet in meinem Tuch-, Manufaktur-
waarengeschäft, der der poln. Sprache
mächtig sein muß, eine dauernde Stellung;
Eintritt Anfang August. (3399)

Ein Lehrling oder Volontär
findet sofort, möglichst der polnischen
Sprache mächtig, eine Stellung.
L. Hirschfeld, Allenstein.

Für mein Colonialwaaren- und
Destillations-Geschäft suche per
sofort einen tüchtigen
jungen Mann.
Bruno Kühz, Zinten Opr.

Ein j. Mann (Materialist)
flotter Exped., gef. Alters, w. z. 1. t.
M. z. engagiren ges. Off. m. Zeugnis-
abschr. u. Gehaltsanspr., sowie Ang. d.
l. Stellung f. unter Chiff. R. R. postl.
E. l. b. i. n. g. niederzulegen. (3681)

Für mein Getreide-Geschäft
suche per 1. September cr. einen
älteren, tüchtigen
jungen Mann
der den Einkauf u. Verkauf ver-
steht. Julius Lewinneck,
Anagernburg. (3610)

Im Auftrage suche einen mit der
Manufaktur- u. Kurzw.-Branche gut ver-
trauten, der poln. Sprache mächtigen
Commis
per sofort. Gehalt 400 M. G. F.
Kalkowski, Danzig, Frauengasse 29.

Ein Commis
der polnischen Sprache mächtig, findet
am 1. August cr. in meinem Tuch-,
Mode-, Manufaktur- und Konfektions-
Waaren-Geschäft, (2823)

ein Lehrling
Sohn achtbarer Eltern, von sofort,
Engagement. J. Jacobson,
Culmsee.

Für mein Kurz-, Bug-, Weiß-
waaren- und Galanteriew.-Geschäft suche
ich zum sofortigen Antritt einen (3711)

jungen Commis
oder auch einen Volontär.
J. Harris, Briesen Wpr.

Ein älterer tüchtiger Commis
sowie ein Lehrling
findet p. 15. August Stellung. (3396)

Max Klinkowstein, Seeburg
Manufakturwaaren-Geschäft.

Tüchtige Maschinen Schlosser

sucht die Maschinenfabrik
Beyer & Thiel, Allenstein.

Für mein Lebergeschäft suche ich
einen tüchtigen, jungen Mann
der den Ausschleiß versteht, und
kleinere Reifen machen kann. Meldung
unter Angabe von Gehaltsansprüchen
zu richten an
S. Wiener in Thorn.

XXXXXXXXXXXX
Für mein Tuch- und Mode-
waarengeschäft wünsche ich per
15. August
(3617)

einen Commis
gewandten, tüchtigen Verkäufer,
der polnischen Sprache voll-
ständig mächtig, zu engagiren.
Nur von solchen erbitte Off.
mit Gehaltsansprüchen
A. Wolff, Senzburg.

XXXXXXXXXXXX
Für mein Manufakturwaarengeschäft
suche zum 15. August cr., bei gutem
Gehalt
einen Commis
flotten Verkäufer, der polnischen Sprache
mächtig. Offerten mit Gehaltsan-
sprüchen und Zeugnisabschriften erbeten.
(3414)

Ein Gehilfe
der auch polnisch spricht, findet Stellung.
Boehle & Niese
Colonialw.- u. Destillationsgeschäft

Für mein Manufaktur- und Mode-
waaren-Geschäft suche einen
(3578)

tüchtigen Gehilfen.
Zeugn. u. Photogr. sind beizufügen.
A. Flutow, Marienburg.

Zur Verwaltung meiner Restau-
ration suche eine geeignete
(3521)

Person.
S. Rosenberg, Unterthornestr. 33.
Ein älterer, erfahrener, unverheiratht.

Brenner
der mit Schlemphese und Dampf-
maschinen vollständig vertraut ist, kann
sich bei einem Gehalt von 800 bis
1000 Mark melden. Offerten unter
Nr. 3613 an die Exped. des Gefelligen.

Ein jüngerer, tüchtiger Braubursche
als
Mälzer gesucht.
(3635)

Ein Schriftsetzer N. B.
der in allen Satzarten sowie auch an
der Handpresse bew., wird sofort oder
später gesucht. Off. mit Gehalts-
ansprüchen an
(3544)

Barbiergehilfe
nicht zu jung, etwas der polnischen
Sprache mächtig, findet Stellung bei
(3693)

Ich suche per sofort zwei tüchtige
Barbiergehilfen
die tüchtig im Rasiren u. Haarschneiden
sind. Adolfin Bartkowski
Strasburg Westpr. (3517)

1 solider Uhrmachergehilfe
findet sofort dauernde Stellung. Ab-
schrift der Zeugnisse einzuwenden an
G. Vulkan, Uhrmacher, Dierode Dpr.

Zwei Malergehilfen
finden auf Neubau dauernde Beschäfti-
gung. Reisefosten werden vergütet.
A. Manthey, Reidenburg Dpr.

Suche zum sofortigen Eintritt
4-5 tüchtige Böttzergesellen
auf Lohn oder Stück. (3680)

L. Gonserowitsch, Böttzermester,
Rassenburg, Angerburgerstraße 25.

Tüchtige Maurergesellen
finden dauernde Beschäftigung.
G. Krafft, Maurermeister
Briesen Wpr. (3601)

Tüchtige Maurer
finden dauernde Beschäftigung bei
C. Petersdorf, Baugeschäft,
Lessen Wpr. (3701)

1 unverheir. Müllergeselle
findet Stelle vom 30. Juli ab in
(3520)

Suche von sofort einen tüchtigen
Windmüllergesellen.
S. Zemke, Mühlbesitzer
Schönau b. Lössen. (3614)

Suche z. sof. Antritt e. zwel.
Müllergesellen
z. Führung m. Holl. Mühle. (3618)

S. Bloß, N. Blumenau b. Lössen.

Einem tüchtigen
Windmüllergesellen
sucht von sogleich
E. Bils, Eisenau bei Culmsee.

Bier tüchtige Seilergesellen
finden dauernde Arbeit bei
(3380)

A. Sträbing, Seilermeister
Culmsee.

Zwei tüchtige
Schuhmachergesellen
Herrenarbeiter, finden bei gutem Lohn
dauernde Beschäftigung bei
S. Senzel, Schuhmachermeister
Soldau Wpr.
Reisefeld wird erstattet.

Sattlergesellen
finden bei hohem Lohn dauernde Be-
schäftigung bei
(3383)

**Tüchtige, selbstständig arbeitende
Klempner**
finden für lange Zeit bei Bauarbeiten
lohnende Beschäftigung. Meldungen
sind zu richten unter Beifügung der
Zeugnisabschriften an
(3484)

Ein Zieglergeselle, der auf Plan-
streichen gut geübt ist, kann sich sofort
melden. Hoher Afford wird zugesichert.
F. Jank, Zieglermeister, Hansguth
bei Rehden. (3678)

Ofenseher
erhalten bei hohem Lohn dauernde Be-
schäftigung.
(3260)

Ofenseher
finden dauernde Beschäftigung bei hohem
Lohn bei
(3442)

**3 Kupferschmiede
3 Maschinen Schlosser**
die solide u. tüchtig, in Brennereiarbeiten
eingearbeitet sind, finden bei hohem Lohn
sofort Stellung bei
(3494)

Ein Schmiedegeselle findet Arbeit
bei Albrecht, Marienwerder.
Dom. Bangschin bei Braust sucht
von Martini einen verheiratheten

Hoffschmied
welcher mit Dampfmaschine umzugehen
versteht, bei hohem Lohn und Deputat.
(3503)

**1 Schmiedeschirmermeister
tücht. Schmiedegesellen**
(Feilbänder) und (3421)

selbst. arb. Stellmacher
stellt ein für dauernd die Wagenfabrik
von C. F. Koell, Inh. R. G. Kolley,
Danzig, Fleischergasse 4/7.
Suche sofort oder später freileidigen

Zuspektor
für mein Gut Jerischke. Anfangs-
gehalt 400 M. (3630)

Zuspektor
Kabe, Dom. Jerischke
bei Triebel i. L.
Gesucht für den 1. Oktober d. J.
ein evanl. unverheiratheter

Rechnungsführer.
Derselbe muß im Rechnungswesen wie
Amtsgeschäften durchaus firm sein, evtl.
auch die Speicherverwaltung und Hof-
dienste übernehmen. Gehalt pro Jahr
500 Mark und freie Station. Meldungen
mit Zeugnisabschrift oder Empfehlung
an das Kgl. Alldialgut Schwirfen,
Kreis Thorn, erbeten. (3612)

Ein tücht., energ. (2863)

Zuspektor
wird zum 1. Oktober d. J. gesucht.
Zeugnisabschriften sind einzuwenden nach
Goray bei Braunsvalde, Kr. Stuhm.
Gehalt 400 Mark. Persönliche Vor-
stellung nur auf besonderen Wunsch.

Hofverwalter
Stellung in Morung p. Ebbau Wpr.
Gehalt M. 400. (3488)

**Ein auß. beste empfohlener, unver-
heiratheter** (3538)

Zuspektor
unter direkter Leitung, zum sofortigen
Antritt seiner Stellung, Gehalt 600 M.,
kann sich persönlich melden bei Ritt-
meister Eben auf Dwidz bei Pr.
Stargard.

Suche zum baldigen Antritt einen
tüchtigen, verb. (3514)

Oberschweizer
für 50 Rüb. Nur mit guten Zeug-
nissen versehen Bewerber finden Be-
rücksichtigung. Dom. Gorken
bei Marienwerder.

XXXXXXXXXXXX
Zu Martini gesucht (3493)

**1 Schäfer mit 2 Knechten
verheirath. Pferdeknechte**
1 Instmann
in Dominium Mendrig bei Groß
Leistenau.

XXXXXXXXXXXX
Ein Hirt
welcher eine Scharwerterin, die melken
kann, stellen muß, wird bei hohem Lohn
und Deputat gesucht in Volken bei
Riesenburg. (3390)

Ich suche zum 1. August
2 tüchtige Ausläufer
zum Besorgen der Journale und der
Hausarbeit. (3597)

Tüchtige Erdarbeiter
können sich melden beim Chausseebau
Neuböten-Raniken. (3623)

Einem Sohn achtbarer Eltern, der
Lust hat die Müllerei zu erlernen,
sucht von sofort oder auch später
Mühlenerfänger Frdr. Siegla,
Mühle Kl. Bögdorf per Reichenau
Dhpreußen. (3690)

Für mein Manufaktur-, Mode-
waaren- und Konfektions-Geschäft
wird ein junger Mann aus achtbarer
Familie mit guten Schulkenntnissen per
sofort oder 1. Oktober
(3650)

als Lehrling
verlangt. J. M. Lubarsch,
Landsberg (Warthe), Markt 6.

Für mein am Sonntagabend und den
Festtagen streng geschlossenes Manu-
faktur- und Kurzwaaren-Geschäft suche
ich zum sofortigen Antritt
(3598)

einen Lehrling
mit den nöthigen Schulkenntnissen.
S. Marcus, Schubin.

**Zwei Lehrlinge
und ein junger Commis**
der polnischen Sprache mächtig, finden
von sogleich oder später in meinem
Material-, Schant- u. Getreide-Geschäft
Aufnahme. (3356)

Einem Lehrling, der poln. Spr.
mächtig, Sohn achtbarer Eltern, sucht für
sein Material-, Eilenwaaren- u. Schant-
geschäft Gustav Warth, Liebenbübl.

Suche 1-2 Lehrlinge
zur Erlernung der Müllerei. Bei ge-
nügender Leistung würde ich denselben
entsprechenden Lohn zur Anschaffung
von Kleidern bewilligen. (3637)

einen Lehrling
mit guter Schulbildung. Polnische
Sprache erwünscht. (3389)

Ein Lehrling resp. Volontair
und ein
tüchtiger Verkäufer
beide der polnischen Sprache mächtig,
finden in meinem Tuch-, Manufaktur-
und Modewaarengeschäft Stellung.
Julius Lewin, Allenstein.

**Für Frauen und
Mädchen.**
Aelt. geb. Fräulein (kath.) im Haush.
sowie sämtl. Handarb. erf., sucht gegen
mäß. Honorar Stellung bei einer Dame
od. Herrn oder zur Erziehung mütterl.
Kinder. Gest. Offerten unter S. 1893
bef. die Exp. des "Kujawischen Boten",
Znowrazlaw. (3416)

als Repräsentantin
und Erzieherin mütterl. Kinder.
Gest. Off. unter Nr. 3692 an die Exp.
des Gefelligen in Graudenz erbeten.

Eine Buchhalterin
mit guten Zeugnissen empfiehlt
das Vermietungs-Bureau Trinkstr. 13.
Verhältnißhalb. suche ich Stell. in
ein. Theater als Sängerin für Ge-
sangsposten, od. a. Verkäuferin
in einem Geschäft. Offerten u. Nr.
3685 an die Expedition des Gefelligen in
Graudenz erbeten.

**Ein geb. ält. Dame, i. Rädt. w.
ländl. Haushalt erfabr., sucht z. 1. O-
ktobr. Stellung z. selbstst. Führung e.
Wirtschaft. Gute Zeugnisse stehen z.
Seite. Adr. erb. u. Nr. 6037 an die
Exped. der Danziger Zeitung, Danzig.**

Ein j. geb. Mädchen
b. Lande, im bürgerl. Haushalt, Hand-
arb. u. Schneiderei erf., sucht Stell. v.
1. Aug. od. spät. Derselbe könnte auch
Klavierunterricht erh. Familienanschl.
Bedingung. Off. erb. u. C. R. postl.
Georgenthal Dpr. (3696)

Ein gepr., evg., sehr musik. Erzieherin,
die auch Latein unterricht., 5 Jahre in
Stellung, sucht zum 1. Oktober cr. Stel-
lung. Gest. Offerten brieflich mit
Aufschr. Nr. 3698 durch die Exp. d. Gefell.

Lehrerin
die im Unterrichten geübt u. erfahren
ist, sucht vom 1. August oder später
Stellung. Off. verb. erb. u. Nr. 3606
an die Expedition des Gefelligen.

**Zur Ernte
8 Mädchen**
(keine Russen)
gesucht von gleich. (3447)

Einige Mädchen
welche sich ihr Brod durch Handschuh-
nähen verdienen wollen, können sich
melden bei Oscar Schneider, Hand-
schuhfabrikant, Graudenz, Kirchenstr. 5.
Das Lernen derselben ist unent-
geltlich. (3675)

Eine Buchhalterin
findet per sofort Beschäftigung. Offert.
mit Angabe der Gehaltsansprüche u.
Nr. 3658 an die Exped. d. Gefelligen.

Für mein Bug- und Mode-
magazin wird eine tüchtige (3599)
Verkäuferin
der poln. Spr. vollst. mächtig,
verlangt. Bevorzugt werd. Damen,
die langjährig in dieser Branche
thätig sind u. auch in d. Bugarbeit
bewandert sein müssen. Offert. erb.
mit Zeugnissen, Gehaltsansprüchen
u. Photogr. Bertha Koeffler,
vereh. Moses, Graudenz.

als Stütze der Hausfrau
ein junges Mädchen aus einfacher
aber anständiger Familie von höherem
Rang einer Provinzialstadt Westpr.
Kleiner Haushalt (ein Kind). Offert.
mit Angabe der Gehaltsansprüche, Stand
des Vaters, Lebenslauf unter Nr. 3652
an die Exped. d. Gefelligen.

2 tücht. Verkäuferinnen
der polnischen Sprache mächtig,
suche per 1. August cr. für
mein Galanterie- und Kurz-
waarengeschäft. Stellung an-
genehm und dauernd. (Jüdin
bevorzugt). Den Bewerbungen
mit Gehaltsansprüchen bitte
Photographie beizufügen. (3533)

Paul Voß, Culm a. W.

Eine Nähterin
wünscht Gustav Neumann,
Kirchenstraße 3.
(3668)

**ein durchaus ordentliches, ehrliches
Mädchen**
welches zur Stütze der Frau, sowie in
meiner Gastwirtschaft behilflich, sich
vor keiner Arbeit scheut, kann von sogleich
eintreten. (3608)

Ein nicht junges, geistiges Fräulein
aus guter Familie, katholisch, mit der
bürgerlichen Küche vertraut, in der
Küchen- und Federweidzucht bewandert,
wird von gleich oder 1. August
zur Stütze der Hausfrau
gesucht. Gest. Offerten mit Gehalts-
angabe zu richten an Pfarrgutspächter
v. Bartkowski, Wjaganowo bei
Lössen. (3490)

ein tüchtiges, einfaches Mädchen,
das mit allen Haus- und Küchen-
arbeiten bewandert ist, findet
als Stütze der Hausfrau.
von sofort oder 1. August cr. ab Stel-
lung. Gest. Offerten unter Angabe des
Gehalts werden brieflich mit Aufschrift
Nr. 3653 an die Exped. des Gefelligen
in Graudenz erbeten.

Wirthin
verfehlt in feiner Küche, mit Separator,
Kücher-, Schweine- und Federweidzucht
vertraut, wird für ein Rittergut
gesucht. Gehaltsansprüche erbeten.
Offerten u. Nr. 3660 an die Expe-
dition des Gefelligen erbeten.

Suche zum 1. Oktober cr. eine in
allen Zweigen der Landwirtschaft
erfahrene Wirthin
zur selbstständigen Führung des Haus-
haltes. Nur Prima-Zeugnisse finden
Berücksichtigung. Gehalt nach Ueber-
einkunft. Gest. Off. unter Nr. 3611
an die Expedition des Gefelligen.

Suche von sofort, spätestens 1. Aug.,
eine zuverlässige, tüchtige, evangelische
Wirthin.
Vorstellung erwünscht. (3615)

Harfina, Folgowo b. Wroslawken.
Eine zuverlässige, tüchtige (3641)

findet bei hohem Lohn gute, dauernde
Stellung in etablirt. Fischke bei
Graudenz.

**Zur Ernte
8 Mädchen**
(keine Russen)
gesucht von gleich. (3447)

Eine zuverlässige Kinderfran
zur Beaufsichtigung von vier kleinen
Kindern, welche auch gleichzeitig die
Kinderwäsche zu besorgen hat, findet
von sogleich Stellung bei
(3444)

Alexander Kijig, Grodzyns
per Montowo.

